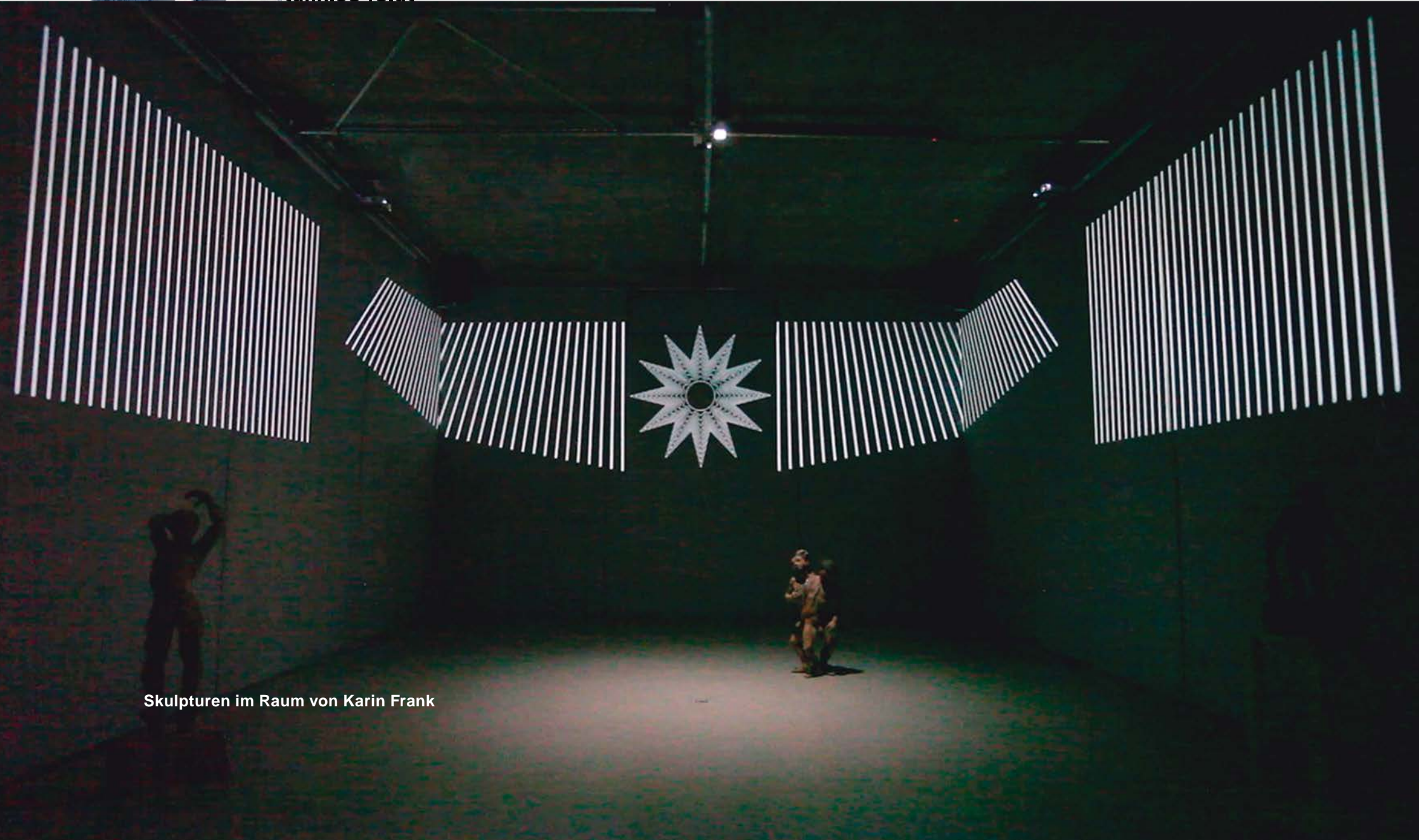


„Identität der moderne“

2021

tank.3040.at

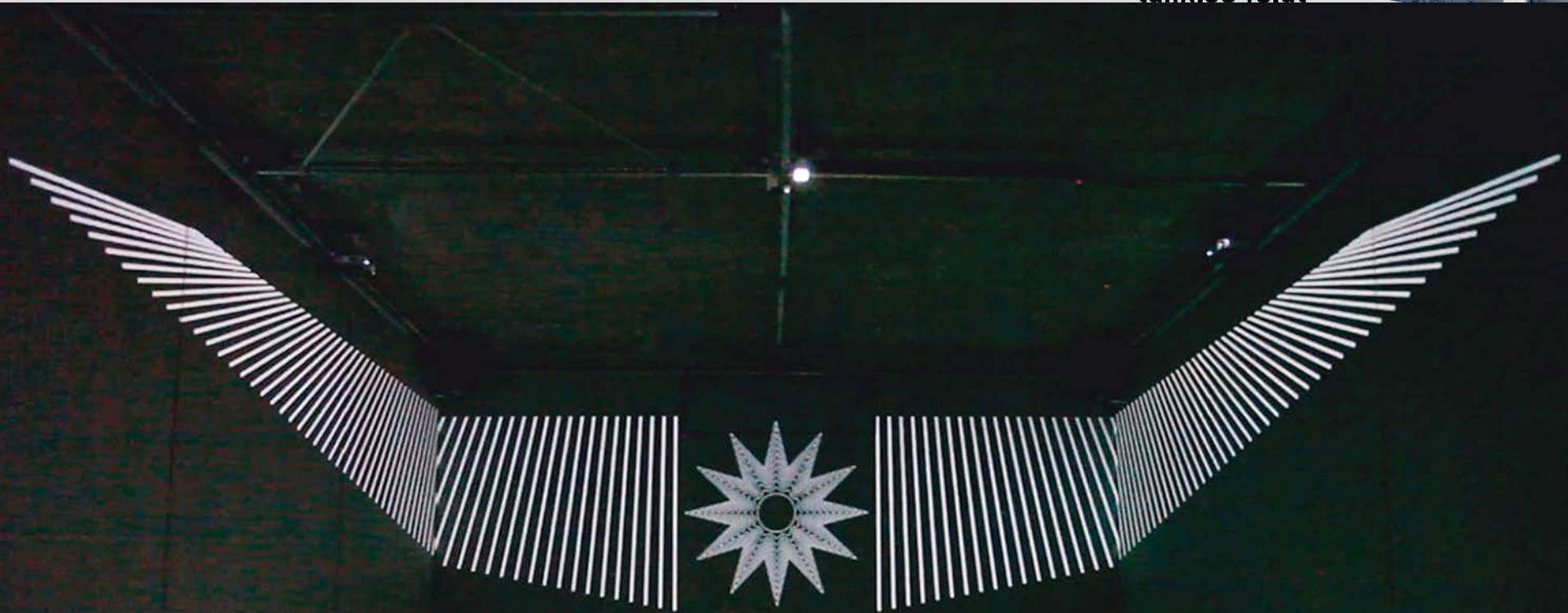


Skulpturen im Raum von Karin Frank

2021



tank.3040.at



TANK.3040.AT – GrafZyxFoundation – IDENTITÄT DER MODERNE 2021



THESE
[PHYSICAL]

These, Antithese – das klingt nach Dialektik. Der Eindruck ist falsch: Die Synthese ist nämlich nicht im Plan. Weil: Radikale Konkurrenz belebt den Geist, Kunst ist keine demokratische Schmeichelzone und darf hemmungslos polarisieren. Also installieren wir im Rollenspiel physisch geerdete Thesen im TANK.3040.AT und virtuell frei fluktuierende Antithesen bei V-I-R.US als permanente, emanzipierte Parallelinstanzen. Beide lassen sich weder verwässernde Synthesen noch faule Kompromisse gefallen und

Die neue Normalität: Die GrafZyxFoundation ist hybrid



spielen als äquipotente Positionen in kreativer Konsequenz unbestechlich ihre jeweiligen Vorteile aus. Und die sind beim Vergleich des physischen Raums mit dem virtuellen jeweils beachtlich. Und sie sollten anregen, Dinge zu Ende zu denken. Ökologische und damit ökonomische Vernunft könnte den Verteidigern des alternativlosen Kommunizierens auf Tuchfühlung bald das Image der Ewiggestrigen bescheren. Wir jedenfalls begrüßen Veränderungen, statt sie zu bedauern



ANTITHESE
[VIRTUAL]


und zu bejammern, und loten zumindest erst einmal ihr Potenzial aus. Besser wir warten nicht auf eine bekanntlich gar nicht wünschenswerte Rückkehr der früheren Normalität, die unmodifiziert ohnehin nie kommen kann, sondern testen Strategien und Techniken zur schrittweisen, integrativen Expansion der therapieresistent auf Wachstum fixierten Welt in den virtuellen Makrokosmos.



CHRISTINE & IRENE HOHENBÜCHLER	4
Personale	
Sabine Kienzer: <i>Come Outside</i>	12
CHRISTA BIEDERMANN KIRSTEN BORCHERT	32
Strategische Komplemente IX	
Lucas Gehrmann: <i>Position + Gegenposition = Leben</i>	36
GRAF+ZYX: <i>Muss Kunst</i>	52
UTOPIE-DYSTOPIE IM TANK.3040.AT	60
Kontroverse Zitate zeitgenössischer Kunst von der politischen bis zur digitalen Revolution.	
In Zusammenarbeit mit Eva Brenners SCHIELEfest NOE 2021	
MEINE ENGEL	64
Performance nach Rainer Maria Rilke. Performance: RRemi Brandner, Musik: Fanya de Stella, Licht: Erich Heyduck, Regie: Eva Brenner	
ICH IST DIE ANDERE	76
Ausstellung mit Skulpturen von Karin Frank. Kurator: Leander Kaiser	
THE PING OF DEATH – ABSTURZ INS FUTUR	84
Raumgreifende audiovisuelle Medienperformance von GRAF+ZYX	
GRAF+ZYX: <i>The Ping of Death</i>	86
DOPPEL-PILOT-STREAMING	98
Jana Wisniewski: <i>Graf+Zyx</i>	98
THE MYSTICAL HOUSE OF CHROMECAST	102
Raum und Raumskelett mit Musik von GRAF+ZYX	
R:G:B[:G] – COLOUR SPACES OF A VIRTUAL UNIVERSE	114
Mixed-Reality-Installation mit Musik von GRAF+ZYX	
GRAF+ZYX: <i>Gedankenstränge zu R:G:B[:G]</i>	124
Künstler:innen, Autor:innen, Abbildungsnachweis/Copyrights	127
Impressum	128

christine & irene hohenbüchler
Personale
Vernissage – Livestream
Samstag, 17. Juli 2021
Theoretische Begleitung: Sabine Kienzer





17.07.2021-01.08.2021

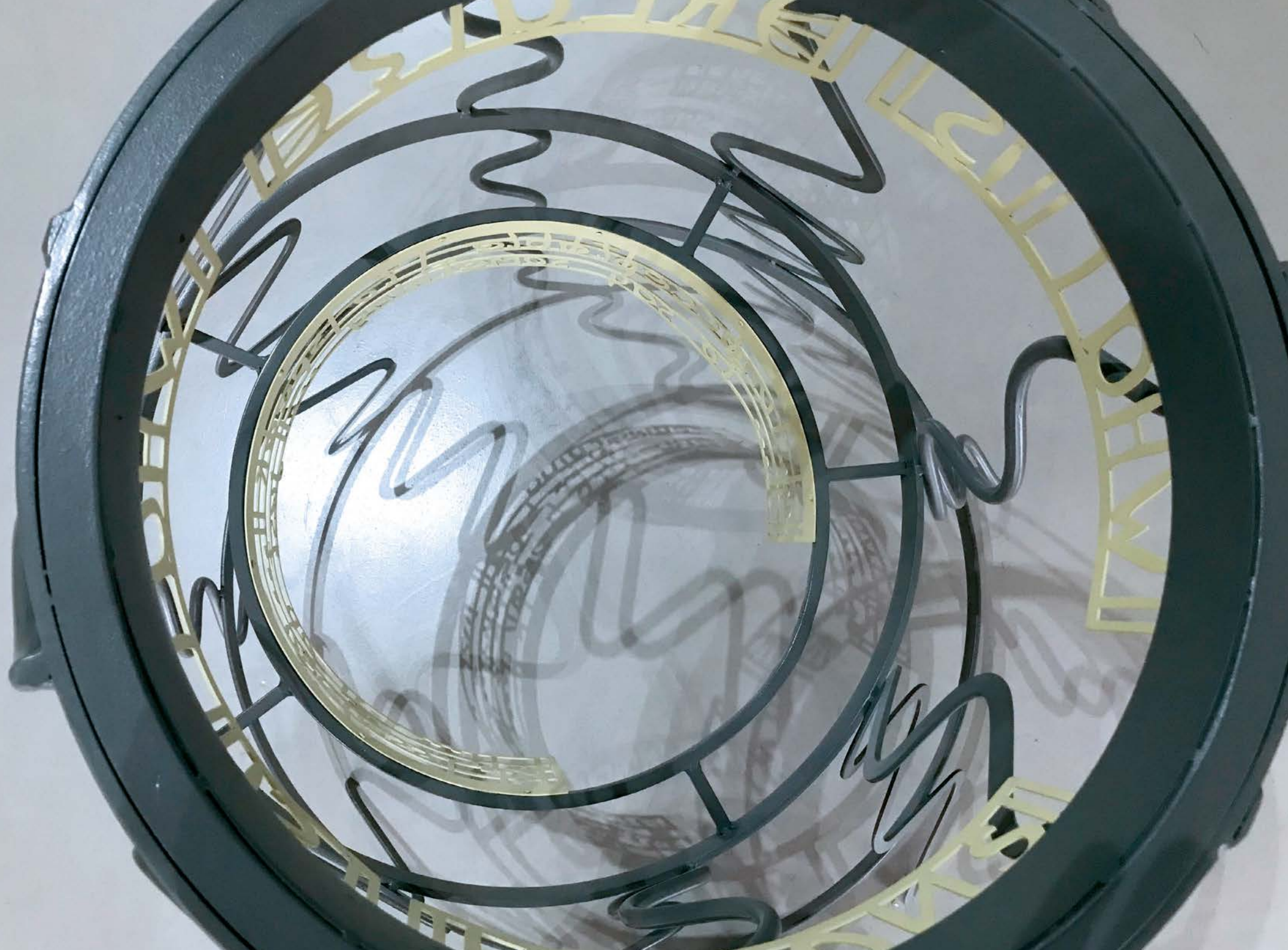
christine & irene hohenbüchler



Christine und Irene Hohenbüchler, u.a. Teilnehmerinnen an der documenta und der Biennale von Venedig, erarbeiten seit 1990 gemeinsam Rauminstallationen, Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Möbelobjekte, textile Elemente und Projekte im öffentlichen Raum. Neben ihrem persönlichen künstlerischen Ausdruck, der im historisch-gesellschaftspolitischen Kontext verankert ist, spielt der Gedanke der „multiplen Autorenschaft“ eine zentrale Rolle. So entstanden gemeinsame Arbeiten mit diversen Gruppen, meist Menschen, die in unserer Gesellschaft Unterstützung brauchen.

In Kooperation mit den Jugendlichen des Ateliers dell'Errore BIG aus Reggio Emilia entstand eine große Zeichnung, die wir neben anderen Objekten in ihrer Ausstellung im TANK zeigen.

GRAF+ZYX











ZooPlantology 2019, in Zusammenarbeit mit den Künstler:innen des Ateliers dell'Errore



Sabine Kienzer

come outside

Mit Outsider-Art werden außerhalb des etablierten Kunstbetriebs entstandene Werke bezeichnet: Außenseiterkunst also. Mit AußenseiterInnen sind Menschen mit psychischer Erkrankung oder geistiger Behinderung gemeint. „Siegerkünstler“ nennt der deutsche Kunstwissenschaftler Wolfgang Ullrich AutorInnen von Kunstwerken, die mit hohen und höchsten Preisen auf dem Kunstmarkt reüssieren. Deren SammlerInnen wollen sich dementsprechend als InsiderInnen etablieren. Auch wenn die UN-Behindertenrechtskonvention das Recht auf Inklusion als Menschenrecht festgeschrieben hat und der Vertrag von vielen Länder unterschrieben wurde: Für seine Einhaltung muss noch viel getan werden. Für die Kunst bedeutet das: Für die VerliererkünstlerInnen muss noch viel getan werden.

Der italienische Künstler Luca Santiago Mora und seine Frau Simonetta Rinaldi gründeten und leiten gemeinsam das Atelier dell'Errore, ein Werkstatt der Bildenden Künste innerhalb der Kinderneuropsychiatrie im italienischen Emilia Reggio. Den dort betreuten Jugendlichen wurde Autismus attestiert. Das ist, laut Lexikon, eine Autismus-Spektrum-Störung auch Störung der Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung, die sich auf die Entwicklung der sozialen Interaktion, der Kommunikation und des Verhaltensrepertoires auswirkt.

Luca Santiago Mora begreift die den herkömmlichen Vorstellungen widersprechenden Lebensweisen und Verhalten seiner acht- bis 16-jährigen StudentInnen und jungen Erwachsenen, wie er sie nennt, jedoch als Methode zur Erschließung anderer Welten und neuer Möglichkeiten.

Dazu und dafür wird gezeichnet, wobei sich die Darstellungen im Wesentlichen auf urgestaltliche Tiere konzentrieren, die sich nicht in traditionelle Kategorien einordnen lassen. Die Tierfiguren verkörpern die

Ängste vor Misserfolgen und dem Scheitern der sie Zeichnenden, und sie drücken deren Schutzbedürfnis gepaart mit dem Wunsch nach Resilienz und Widerstand aus.

2018 waren Christine und Irene Hohenbüchler zur Teilnahme an der Ausstellung *Gewächse der Seele* mit Stationen in Heidelberg, Mannheim und Bad Dürkheim eingeladen. Die Ausstellung widmete sich den Analogien zwischen Werken des Symbolismus, des Surrealismus und der Outsider Art.

Ihrer künstlerischen Praxis entsprechend fragten sie das Atelier dell'Errore zur gemeinsamen Zusammenarbeit an, wo daraufhin in einer Workshop-ähnlichen Situation die vielschichtige Komposition *ZooPlantology* entstand. Gemeinsam wurde während eines halben Jahres die neun Meter lange Zeichnung auf Papier entwickelt. Sie zeigt Darstellungen von hybriden Lebewesen mit tierischen und pflanzlichen Anteilen auf mit Ölkreide gefärbtem Hintergrund.

ZooPlantology gibt Einblick in die Biografien gesellschaftlich Unangepasster. Diese versuchen nicht, Geschichten über die eigene, hochkomplizierte Welt zu erzählen. Sie tun es. Und zwar, indem sie diese unmittelbar über Zeichnungen pittoresker Wesen, die weder Pflanze noch Tier sind, kommunizieren.

Patricia Josefine Marchart, Filmemacherin und Schriftstellerin, erkennt in jeder Zeichnung ihre eigene Kraft, die ihren BetrachterInnen „von sich aus“ erzählt. Marchart dissertierte an der Universität für Angewandte Kunst in Wien über „Autistische Welten“ und weiß: „Beim Zeichnen legt sich das Ich fest, es hinterlässt Spuren, konkretisiert und manifestiert Zustände und Ereignisse“. Und sind es denn nicht mitunter auch die eigenen Ängste, Zweifel, Fragen, die einen zur Kunst bringen?



Die künstlerische Praxis von Christine und Irene Hohenbüchler findet zumeist an unkonventionellen Orten mit Menschen mit vermehrten Bedürfnissen – wie die beiden so genannte Randgruppen bezeichnen – statt. Sie erstreckt sich über unterschiedliche soziale, generationenübergreifende und transdisziplinäre Kontexte bis hin zu Kollaborationen mit Kollegen und Kolleginnen aus der Kunst. Ihre Arbeitsmethode, nämlich die der multiplen Autorenschaft, basiert auf Zusammenarbeit unter höchstmöglicher Hierarchiefreiheit. Die entstandene Spannung, die Autonomie und die Wechselbeziehung verbinden die Partizipierenden. Der Prozess der gemeinschaftlichen Produktion spiegelt sich im Kunstwerk wider.

Im TANK bei Graf+Zyx zeigen die Hohenbüchlers nun ebendiese 2019 entstandene großformatige Arbeit auf Leinwand sowie Skulpturen aus dem Jahr 2008. Zusammen mit einer Videoarbeit aus dem Jahr 2001 verdichten Christine und Irene Hohenbüchler das Grundthema zu einer geschlossenen Rauminstallation: Die Narrative der Zeichnung führen einen allegorischen Dialog mit den Skulpturen und visualisieren den gemeinsamen Arbeitsprozess mit den jungen Künstlern und Künstlerinnen des Atelier dell'Errore.

Die Hohenbüchlerschen Kunstwerke erzeugen ein dynamisches Spiel aus Empfindsamkeit und Kraft, Standfestigkeit und Durchlässigkeit. Ihre silhouettenhaften Plastiken balancieren zwischen Leichtigkeit und Schwere und sind zu dreidimensionaler Form gebrachte Skulpturen aus Zeichnung, Sprache, Poesie und Bildhauerei. Dabei führen scheinbar widersprüchliche Aspekte zu produktiver Reibung und erörtern Stabilität und Fragilität als weiteren Gegenpol. Ihre Kombination von Material und Transparenz simuliert Körperlichkeit. Aktives und Passives vermitteln den Eindruck, als könnten sich die Skulpturen jeden Augenblick bewegen und lassen sie einen gleichsam wesenhaften Charakter annehmen. Es sind archaische Gebilde, die aufgrund ihres Wiedererkennungspotenzials vielfältige Assoziationen auslösen können. Sie finden sich in der rätselhaft anmutenden Formenwelt der großen Gemeinschaftszeichnung zooplantology wieder: Es zeigen sich das spezifisch Eigene und das unvermeidlich

Gemeinsame als Ergebnis multipler Autorenschaft, künstlerischer Praxis und Strategie in der Arbeit mit Kunst und Gesellschaft. Der deutsche Philosoph Wilhelm Schmid erklärt: „Wir sind ‚multiple‘ Subjekte, die das Andersdenken und Andersleben bereits verinnerlicht haben, so dass wir nicht Subjekte der Identität, sondern der Alterität, des Andersseins, sind, also den Anderen, ohne mit ihm eins zu sein, in uns verkörpern.“

„Zeichnung übersetzt Gedankengänge“, sagt der US-amerikanische Künstler Matt Mullican. Er hat eine eigene Sprache, eine Kosmologie erfunden und eine Aufstellung der Künste entwickelt.

Sprache wird bei aller Ambivalenz im Hohenbüchlerschen Gebrauch zur Dekoration im besten Sinn, zum lesbaren Ornament einem fragilen Geflecht gleich, wo Worte zu Gedankenspielen anregen, und last not least zum emotionalen empathischen Gedicht in einem Wort(-Fragment). Man möchte annehmen, dass die Skulpturen mit Titeln wie ... inbetween ..., Ab(bruch), ... what is real ... mit den Wesen des Atelier dell'Errore – nämlich denen der Zeichnung und dem Wesen der Zeichnenden – verwandt sind. Beide, Skulptur und Zeichnung, senden in Form und Struktur Signale aus, die fragil und angegriffen wirken zum einen, angriffig und wehrhaft zum anderen. Und beide sind sie künstlerischer Ausdruck seelischer Verfasstheit.

Der Kunsthistoriker Daniel Baumann ist Leiter der Adolf-Wölfli-Stiftung im Kunstmuseum Bern und stellt durchaus kritisch die Frage nach der Rolle des Begriffs Outsider-Art und der ihm verwandten Bezeichnungen wie Art Brut, Raw Vision, zustandsgebundene Kunst oder Kunst der Geisteskranken: Stellen sie die Kunstwerke in ein angemessenes Licht? Erweitern sie unseren Blick und bieten uns neue Einsichten? Verhelfen sie den Urhebern zu neuer Würde?

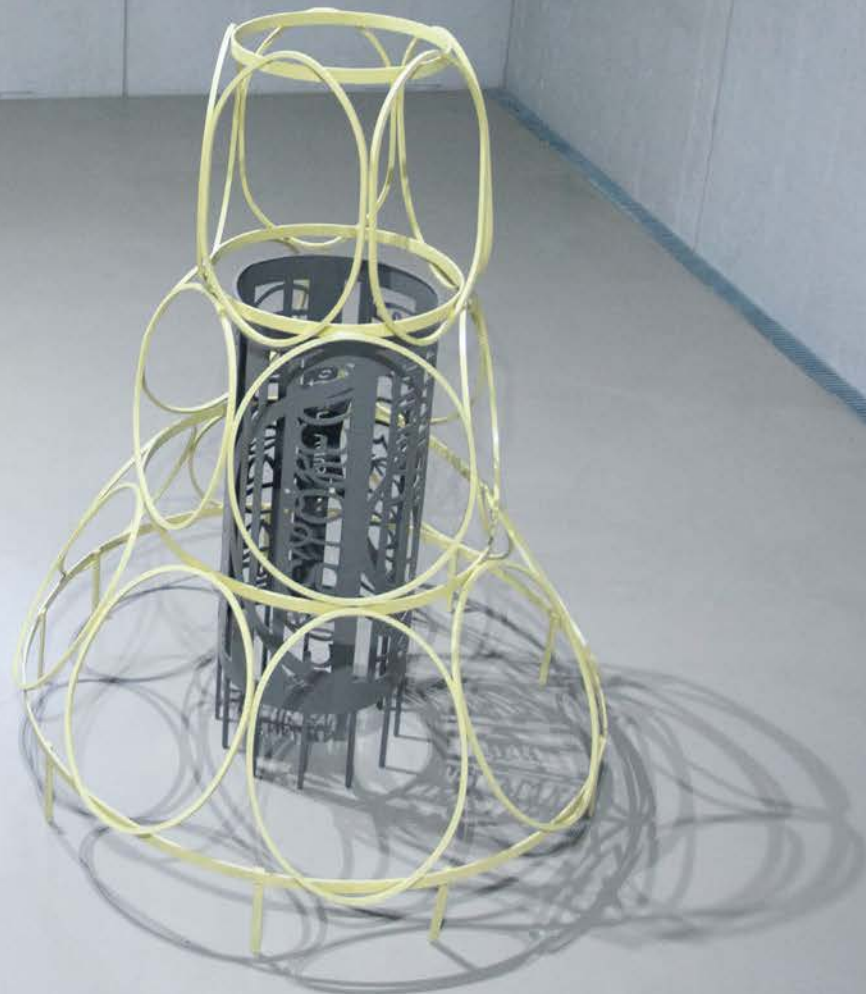
Angesichts der Arbeit(en) von Christine und Irene Hohenbüchler, den KünstlerInnen des Atelier dell'Errore und Luca Santiago Mora lassen sich alle Fragen mit Ja! beantworten.



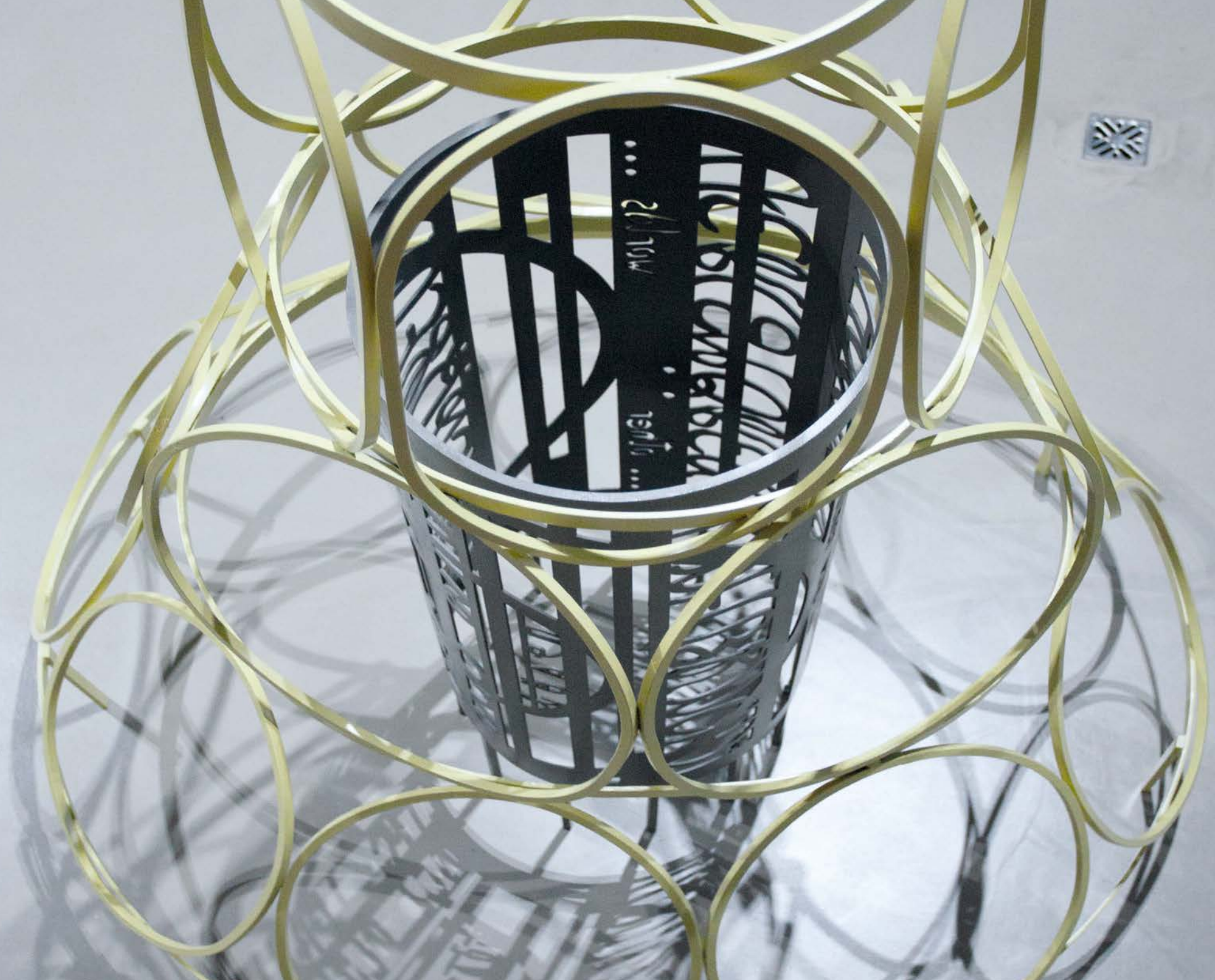




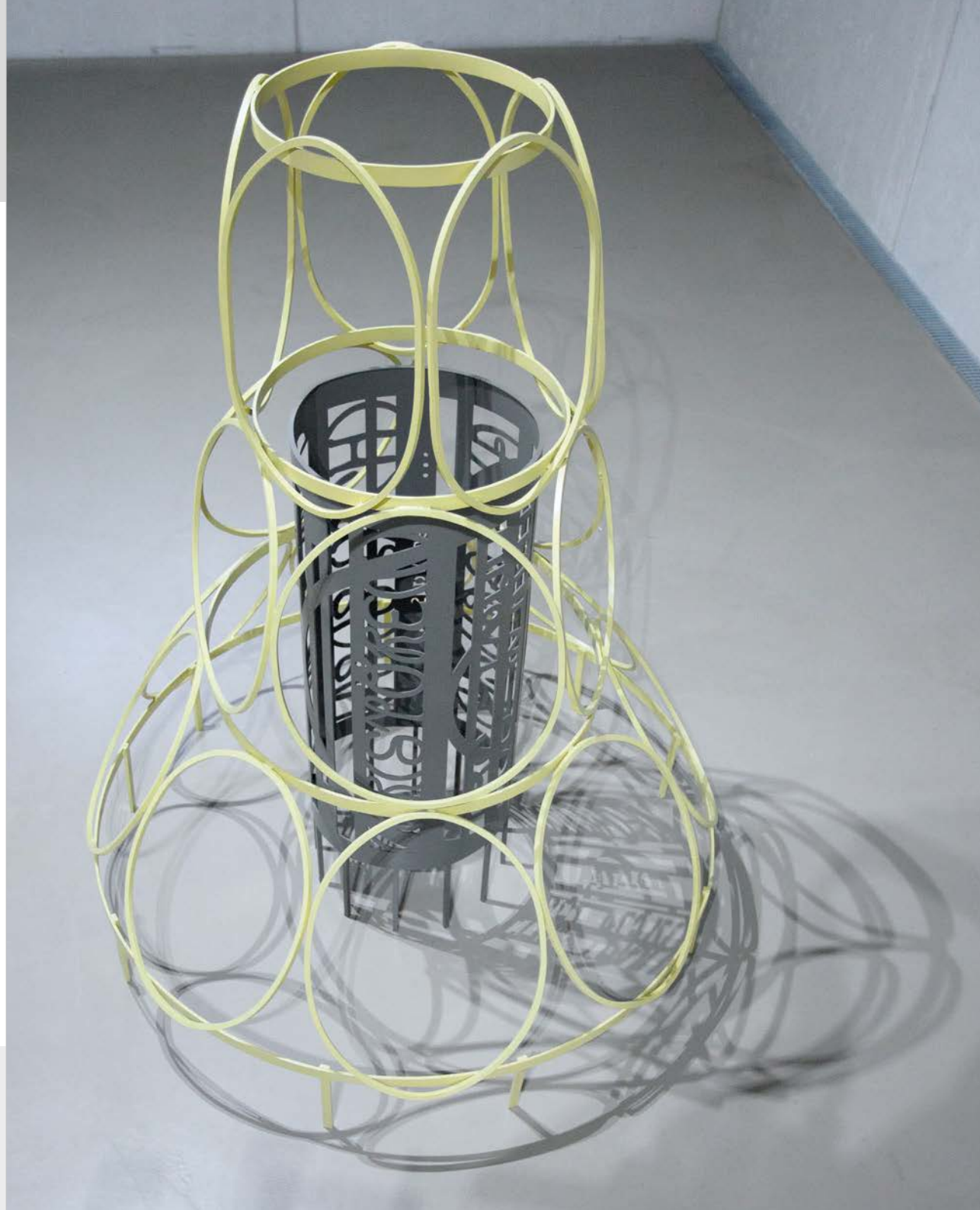














Leere!
vacancy
Leere!
vacancy
Leere!
vacancy
blankness















In times of
commitment

christa biedermann | kirsten borchert
Strategische Komplemente IX
Vernissage – Livestream
Samstag, 2. Oktober 2021
Liveperformance: Christa Biedermann
Theoretische Begleitung: Lucas Gehrmann





02.10.2021-17.10.2021

christa biedermann | kirsten borchert





lucas gehrmann

Position + Gegenposition = Leben – Stagnation.

Oder: Mehrsprachige Rätselfragen von und mit Kerstin Borchert und Christa Biedermann im TANK.

A A A + bbb oder d1d1d1 ...? Oder einfach eine Begegnung zweier jeweils formal verwandter Figurationen, deren Sub-Elemente zufällig Assoziationen zu Schriftzeichen erwecken?

Die beiden im TANK.3040.AT – einem multimedial beispielbaren und unbedingt auch realen Kunstraum – installierten Skulpturengruppen von **Kirsten Borchert** animieren zumindest dazu, ihre zeichenartige Formensprache zu dechiffrieren, und zwar umso mehr, je mehr wir uns im Raum um sie herum-bewegen und von jedem Punkt dieser Bewegung aus stets neue Eventualitäten zur Lösung dieses uns selbst gestellten Rätsels entdecken. Beim umschreitenden Betrachten der beiden großformatigen, in ihrer jeweiligen Konstruktion zugleich auch fragil wirkenden Zeichensätze fällt uns vielleicht keine Lösung ein, aber dafür etwas anderes auf – dass nämlich die beiden Figurationen sich trotz materieller und „kryptografischer“ Verwandtschaft formal recht unterschiedlicher Sprachen bedienen: die Dreiergruppe der „A“-Formationen steht breitbeinig und stramm mit gleichen Abständen hintereinander in einer Reihe, uniform sozusagen, wobei jedes der drei Elemente einen kleineren Teil von sich selbst aus seinem eigenen Umriss hinausversetzt hat. Die Elemente der anderen Gruppe sind hingegen miteinander verbunden wie in einem dreidimensionalen Liniendiagramm zu einem gleichsam zusammenhängenden

„Wort“ – jedes der drei Teile sehr ähnlich zwar dem anderen, doch different am Anfang und am Ende ihrer gemeinsamen Setzung und in Summe den Raum in mehrere Richtungen auslotend.

Zwei unterschiedliche Wesenszüge also begegnen sich auf diesem Bühnensegment: eine stakkatoartig sich selbst reproduzierende Formation hier und eine zum Legato, einem also eher fließenden In- oder Miteinander tendierende da. Das Moment der Wiederholung ist beiden ebenso zu eigen, wie ihre Konstruktionsprinzipien einer jeweils konsequenten Ordnungsstruktur folgen – als gegensätzlich aber lassen sich ihre „Aussagen“ lesen, wenn wir der Form mehr Augenmerk schenken wollen als dem jeweiligen (skripturalen) „Zeichen, das eine Erkenntnis hervorbringen will“ (Roland Barthes). Oder sollten wir nach der gerade vorgenommenen Art der Differenzierung neue Interpretationsversuche dieser Zeichen starten und etwa dem (statischen) „A“ das apollinische und dem (sich drehenden) „d“ das dionysische Prinzip (Friedrich Nietzsche) zuordnen? Ein Rätsel ohne Ende, aber:

„Ohne ureigene Position, die für sich besteht, gibt es keinen Dialog, keinen Fortschritt und auch keine Gegenwart. Wir brauchen Position und Gegenposition, sonst bleibt die Synthese aus





und nichts ist mehr! Allein die reaktionäre Stagnation bleibt, die sogar den Status Quo einschläfern wird“, schrieb Kirsten Borchert in ihrem Propstaat-Manifest von 2013.¹ Haben wir es hier, bei ihrer acht Jahre später geschaffenen Installation, mit einer Um- und Übersetzung dieser Aussage in eine bildnerisch-skulpturale Formulierung zu tun? Als eine in den realen Raum gestellte Manifestation der Unabdingbarkeit von Dialektik und Diskurs? Dieser Gedanke – so wie schon das bisher hier Gedachte rein spekulativer Natur – gefällt mir angesichts seiner Aktualität im Jahr 2021: da scheint es nurmehr eine Position zu geben, die uns „von oben“ – und gleich auch noch global – als die einzige Wahrheit einsuggeriert wird, während aufkommende Gegenpositionen pauschal von der Bildfläche gefegt werden. Die Dialektik bleibt aus und somit auch die Chance auf Synthese.

In *hide* – so nämlich lautet der seinerseits zur Dechiffrierung animierende Titel von Kerstin Borcherts Installation – findet Dialektik hingegen auf mehreren Ebenen statt. Nicht allein über die hier schon beschriebenen unterschiedlichen Wesenszüge ihrer beiden Protagonisten, sondern auch durch deren Korrespondenz im und über den Raum, die „Bühne“. Und vor allem beziehungsweise unbedingt über und durch uns BetrachterInnen oder richtiger wohl: Interakteure. Als solche vermögen wir hier auch jene „experimentelle Kopfgymnastik“ zu betreiben, die, wie Bernhard B. zur Rezeption von Kerstin Borcherts Kunst schreibt, „unsere herkömmlichen Regeln aushebelt um uns vor Augen zu führen, dass wir eine Möglichkeit von vielen leben.“²

„Der Ausdrucksapparat des Menschen ist vielseitig. Eines seiner ursprünglichsten Artikulationsmittel – der Körper – wurde stetig durch immer abstrakter werdende Zeichensysteme ergänzt und in manchen Bereichen sogar durch diese ersetzt. Neben Bildern war und ist die Sprache, verbunden mit ihrer grafischen Form, eine der Hauptstrukturen der Kommunikation, Vermittlung und Darstellung“, schrieb Annika Lorenz zur Ausstellung *Text: Bild / Bild: Text* in der Fotogalerie Wien im Jahr 2015.³ Auch diese





Special only
for you...

c Christa
Biedermann

Sätze lassen sich mit aktuellen Situationen verlinken – mit der zunehmenden Entkörperlichung unserer Lebens- und Kommunikationsformen zugunsten abstrakter, d.h. auch digitaler Zeichensysteme (jetzt gleich mit diffusem Fernblick Richtung „Transhumanismus“ ...) ebenso wie mit dem hier, in der Doppelschau Strategische Komplemente IX stattfindenden Zusammenspiel dieser beiden basiskulturellen Artikulationsmittel. Mit **Christa Biedermann** nämlich tritt das erstgenannte, der „Körper“, in gleich zweifacher Gestalt in Korrespondenz mit Kerstin Borcherts skulpturalen Zeichen-Sätzen – einmal über virtuell-bewegte Kulissenbilder, die als großflächige Videoprojektionen über drei Wände des Ausstellungsraums laufen, ein andermal beziehungsweise simultan dazu als temporäre Live-Aktion. Hier wie dort performt Christa Biedermann – meist solistisch – körpersprachlich. Und differenziert dabei nicht allein die medialen Unterschiede beider „Gattungen“, sondern auch innerhalb derselben, wenn sie etwa sagt: „Performance ist nicht gleich Schauspiel oder Film“, denn im realen Raum läuft alles in Echtzeit, ohne vorgefertigtes Skript, als echte Aktion – nicht zuletzt auch in Interaktion mit dem Publikum, das auf derselben Ebene, den selben „Brettern“ steht, über die sich die Künstlerin bewegt. Diese schlüpft dabei gern in die Rolle jeweils verschiedener, selbst entwickelter Figuren, vom „blauen Engel“ bis zur Clownin. „Die Figur der Clownin setzte ich ja schon vorher immer wieder ein, nun macht sie minimalistische Musik mit den Steppschuhen und singt – trivial, nostalgisch, banal, rockig – quer durch die letzten 100 Jahre.“

Ob real live oder im stets in Eigenproduktion gefertigten Video ist Christa Biedermann immer in Bewegung, mal tänzelnd, mal schwebend, mal steppend, und selbst wenn sie kurz innehält, zieht hinter ihr eine Stadtlandschaft, ein Flugzeugflügel oder der Horizontstreifen des Meeres vorüber. Wie Nina Schedlmayer einmal schrieb, filmt sich die Akteurin manchmal dabei selbst mit der Kamera und dreht sich zugleich um die eigene Achse. „Die Drehung“, sagt Christa Biedermann dazu, „ist eine sehr simple Methode. Es ist mir wichtig damit zu zeigen, dass ich tatsächlich in





Berlin, Barcelona [...] oder wo auch immer bin. Heute kann mit der Technik ja alles simuliert werden, gefälscht, wenn Sie so wollen. Mit der Drehung zeige ich eine bestimmte Figur an einem bestimmten Ort.“⁴ Auch wenn sie allzu viel Bodenhaftung tunlichst vermeidet, legt sie als Filmer- und Performerin großen Wert auf ihre Positionierbarkeit an einem realen Ort oder Raum. Zugleich bezieht sie in ihren „Liveaktionen“ immer auch Position zu aktuellen gesellschaftlichen Themen und Missständen. „Für die Freiheit der Kunst“, „Macht & Sexualität“, „Der Finanzspekulant“, „Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt“, „Gay not Grey“, „Big Sister is watching you“ oder „Annie get your Gun!“ sind nur einige diesbezüglich klar sprechende Titel ihrer performativen (Film-)Aktionen und Ausstellungen.

Auch in Christa Biedermanns Ausstellungspart finden sich somit Appelle zur Aufstellung „ureigener Positionen“ als Gegenmittel jedweder reaktionärer Stagnation. Ganz nach ihrem Motto:
 ICH bin NICHT Hollywood. / ICH bin NICHT TV.
 ICH bin die CHRISTA BIEDERMANN. / UND mache MEIN PROGRAMM!

1 Kirsten Borchert, „Propstaat-Manifest“, in: Kirsten Borchert, Power Station, Diplomarbeit an der Universität für angewandte Kunst Wien, SS 2013, S. 4. <http://kirstenborchert.com/wp-content/uploads/POWER-STATION.pdf>.

2 Bernhard B., „Power Station – der analoge Weg zur Diktatorin“, in: Kirsten Borchert, op. cit. Am. 1, S. 8f. <http://kirstenborchert.com/wp-content/uploads/POWER-STATION.pdf>.

3 Annika Lorenz, Text: Bild / Bild: Text I, Transformation, Fotogalerie Wien, 2015, www.fotogaleriewien.at/ausstellung/textbild-bildtext-i/

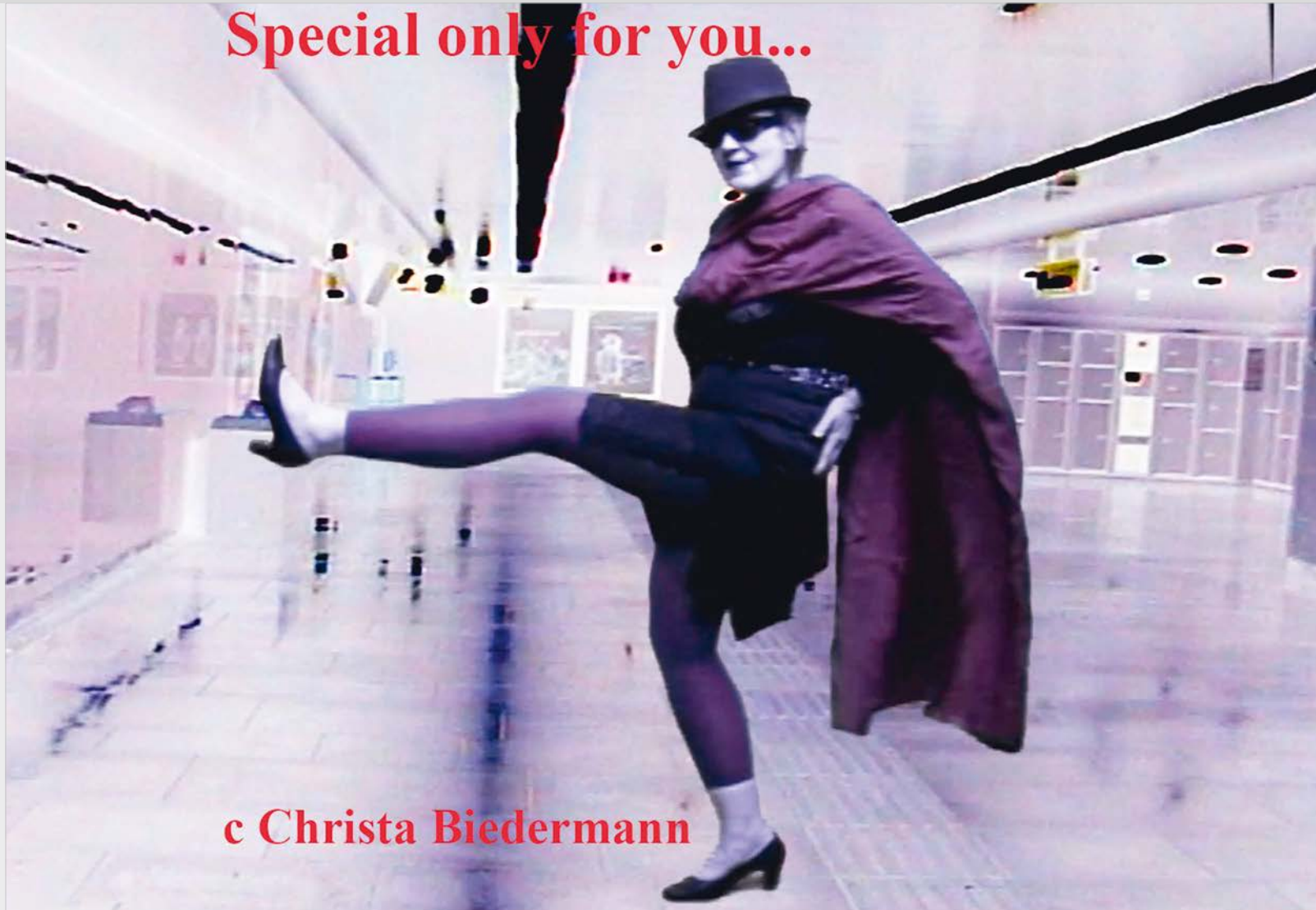
4 Interview Nina Schedlmayer / Christa Biedermann, 2007, in: Peter Bogner, Künstlerhaus Wien (Hg.), Christa Biedermann: Für die Freiheit der Kunst. Bildwände und Installationen, Wien 2012, o.S. Anm. d.V.: Dieses Zitat bezieht sich auf Christa Biedermanns analoge Videoarbeiten, nicht auf ihre hier gezeigten digitalen Montagen.





Rock'n'Roll c Christa Biedermann





Special only for you...

c Christa Biedermann













muss kunst

mehr sein als zum Beispiel die Manifestation ästhetischer Positionen?

Im Sinn der unverhandelbaren Freiheit der Kunst: Nein. Kunst muss gar nichts.

Erlaubt und denkbar ist in der Kunst und ihrer Interpretation aber fast alles.

Finden Sie also Gemeinsamkeiten in den Arbeiten von Christa Biedermann und Kirsten Borchert, oder lassen Sie, falls das gar nicht gelingen will, gerade durch die Unvereinbarkeit der Positionen Ihren Kunsthorizont erweitern, verfeinern und emanzipieren.

Denn oft ist ja gerade das, was gemeinhin für Kunst gehalten wird, gar keine und ganz anderes sehr wohl.

GRAF+ZYG

A photograph of two women dressed in vibrant red and black costumes, standing on a rooftop or balcony. They are wearing red hats, red and black striped long-sleeved shirts, and black skirts with red ruffles. The woman on the left is holding a small American flag. They are positioned in front of a modern glass skyscraper with a grid-like facade. The sky is blue with scattered white clouds. The text 'Special only for you...' is written in red, followed by 'c Christa Biedermann' in a larger red font.

**Special only for
you...
c Christa
Biedermann**



Special only for you...



e Christa Biedermann









2021



tank.3040.at

UTOPIE-DYSTOPIE IM TANK.3040.AT

KONTROVERSE ZITATE ZEITGENÖSSISCHER KUNST VON DER POLITISCHEN BIS ZUR DIGITALEN REVOLUTION.

programm: performance - skulptur - video - musik

In Zusammenarbeit mit Eva Brenners SCHIELEfest NOE

18. September 2021

meine engel

Performance nach Rainer Maria Rilke
RRemi Brandner, Fanya de Stella, Erich Heyduck, Eva Brenner

ich ist die andere

Ausstellung mit Skulpturen von Karin Frank
Kurator: Leander Kaiser

the ping of death – absturz ins futur

Raumgreifende audiovisuelle Medienperformance von GRAF+ZYX

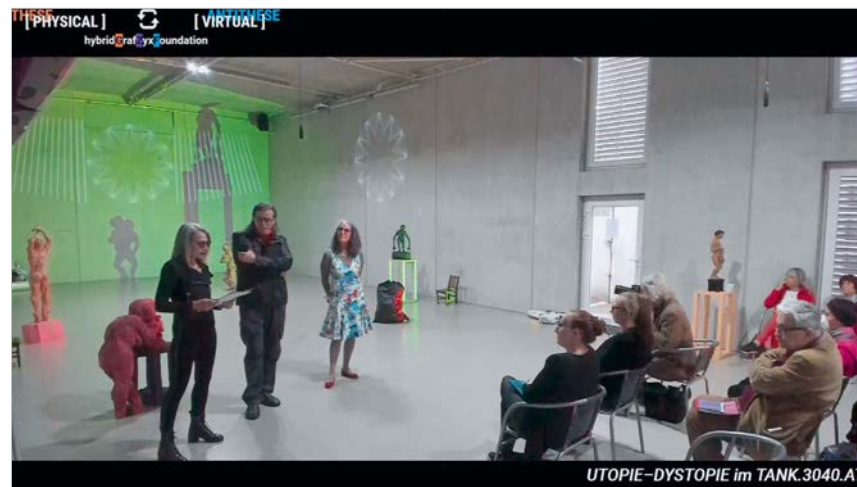
19. September 2021

ich ist die andere

Ausstellung mit Skulpturen von Karin Frank
Kurator: Leander Kaiser

the ping of death – absturz ins futur

Raumgreifende audiovisuelle Medienperformance von GRAF+ZYX



UTOPIE-DYSTOPIE im TANK.3040.AT



UTOPIE-DYSTOPIE im TANK.3040.AT



tank.3040.at

UTOPIE-DYSTOPIE IM TANK.3040.AT

KONTROVERSE ZITATE ZEITGENÖSSISCHER KUNST VON DER POLITISCHEN BIS ZUR DIGITALEN REVOLUTION.

meine engel

Performance nach Rainer Maria Rilke
Hundert Jahre nach Rilke – und Schiele – sind die Verhältnisse auf der Welt radikal andere, jedoch halten sich Angst vor Verderbnis, Tod und Untergang mit der Bloch'schen „konkreten Utopie“ die Waage.

Performance: RRemi Brandner
Musik/Komposition: Fanya de Stella
Licht: Erich Heyduck
Regie: Eva Brenner

ich ist die andere

Ausstellung mit Skulpturen von Karin Frank
Kuratiert von Leander Kaiser

Karin Frank untersucht skulptural die unmittelbare Behausung des Menschen, seinen Körper. Fast scheint es eine Kritik des Körpers oder eine Rebellion gegen die natürlichen und sozialen Determinationen dieses Gehäuses, die sich aus dem Holz entwindet, zu sein. Überall ist die Spannung zwischen dem, einen Körper zu haben, und dem, ein Körper zu sein, zu spüren.

the ping of death – absturz ins futur

Raumgreifende audiovisuelle Medienperformance von GRAF+ZYX

Dystopische Geschichten – und morgen ist alles wieder ganz anders, im fiktiven wie im richtigen Leben. Auf nichts und niemanden ist für alle Zeiten wirklich Verlass, gerade wenn sich die Zeit unvorhergesehen beschleunigt. Auch im schwankenden Universum der Phantasie ist eine undefinierbare Verunsicherung der Normalzustand und die Bedrohung sitzt allgegenwärtig im Nacken.

Video-/Fotofootage (1981–1986) und Musik (2021): GRAF+ZYX
Textfragmente: Rainer Maria Rilke, Georg Trakl, GRAF+ZYX
Skulpturen im Raum von Karin Frank







meine engel

Performance nach Rainer Maria Rilke

Performance: RRemi Brandner


Musik/Komposition: Fanya de Stella

Licht: Erich Heyduck

Regie: Eva Brenner

13:25 Performance



A man with white hair and red-rimmed glasses is performing on stage. He is wearing a black jacket over a light blue and white checkered shirt. The background is a stage set with a large red wall and a white wall. A shadow of a figure is cast on the red wall behind him. To the right, a small red figure is visible on a pedestal.

18/09/2021

meine engel : performance nach rainer maria rilke















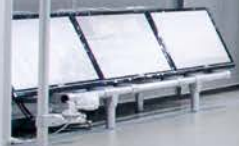






karin frank : ich ist die andere
Ausstellung mit Skulpturen
Kurator: Leander Kaiser

40:44 Leander Kaiser spricht zu den Arbeiten von Karin Frank





18/09/2021 + 19/09/2021

karin frank : ich ist die andere









Leander Kaiser spricht zu den Arbeiten von Karin Frank per Videobotschaft







graf+zax : the ping of death – absturz ins futur
Raumgreifende audiovisuelle Medienperformance von GRAF+ZYX

47:20 Medienperformance



Skulpturen im Raum von Karin Frank



A million years ago

18/09/2021 - 19/09/2021

graf+zyx : the ping of death – absturz ins futur

the ping of death – absturz ins futur

Dystopische Geschichten – und morgen ist alles wieder ganz anders, im fiktiven wie im richtigen Leben.

Wie könnte man eine Medienarbeit mit Worten beschreiben oder analysieren? Eigentlich gar nicht, oder doch? Vielleicht umschreiben?

Zur Methode:

Um in die Tiefe zu kommen muss man an der Oberfläche kratzen.

Beginnen wir mit dem Titel, denn theoretisch beschreibt er den Hintergrund einer Ausgangssituation und deren Folgen ganz gut – und charakterisiert nebenbei treffend die Erdgeschichte. Nämlich den Punkt, an dem wir heute als Menschen stehen, und unsere Zukunft, die wir vorhersehen könnten.

The Ping of Death

ist ein Begriff aus der Programmiersprache.

Beim Ping of Death handelt es sich um einen historischen Netzwerkangriff. Dieser führte auf verwundbaren Systemen zum unmittelbaren Absturz.

Absturz ins Futur

Futur kommt aus der Sprachwissenschaft und ist die Zeitform, mit der ein verbales Geschehen oder Sein als zukünftig oder ungewiss charakterisiert wird.

Zur Moral:

Im logischen Schlussverfahren auf unsere Erde wäre die zukünftige Folge unserer Absichten und Handlungen aber durchaus kalkulierbar und kein unvorhersehbarer Absturz.

Aber es ist so, wie es ist. Die Menschen werden krepieren – irgendwann – und der Planet sowieso.

Und auch, wenn man davon ausgeht, dass sich die Menschheit nicht selbst zerstören wird – das Ende kommt bestimmt. Denn in etwa fünf bis sieben Milliarden Jahren wird sich die Sonne auf spektakuläre Weise verwandeln.

Und nun zur eigentlichen Geschichte, einer Beziehungsgeschichte zwischen Engeln und Menschen.

Enter the Room, sprach der Herr zu seinen Engeln!

Was er als transzendentes Wesen aber nicht bedacht hat, war, dass im schwankenden Universum der Phantasie eine undefinierbare Verunsicherung der Normalzustand ist und einem die Bedrohung allgegenwärtig im Nacken sitzt.

Oder lag es in seiner zynischen Absicht, seine Engel zu prüfen?

Die Engel und ich:

A million years ago – when I was young.

Da fand ich einen Engel vom Mars.

Widersprüchliche Stimmungsbilder und psychedelische Phrasierungen dominieren die Szene – systemisch kontrolliert, aber dennoch unberechenbar. Schwarze, narkotisch anmutende Stimmung wechselt von Panik zu Ekstase, von zynischer Begierde zu Leidenschaft, von Lust zu Wut und Verzweiflung.

Da hab' ich ihm seine Himmel gegeben, – und ich lernte fliegen.

Was bleibt von den Engeln? Sternenstaub und Angel Dust.

Und Ich?

Beende die Geschichte mit einem lapidaren Schulterzucken und falle durch ein Loch im Raum-Zeit-Kontinuum in die nächste fatale Realität.

adieu ...









FLIEHEN















GRAF+ZYX:Doppel-Pilot-Streaming

jana wisniewski

Graf+Zyx arbeiten seit Jahrzehnten in dieser Lebens- und Arbeitsgemeinschaft als Brand, als Firma; sie sind der Kunstwelt in dieser Verflechtung von Talenten, Philosophien und Strategien eingeschrieben, darüber hinaus auch in angewandten Bereichen. In ihrem Jahresprogramm 2021 kosten sie nun einmal in zwei raumgreifenden Installationen am 19. Juni und am 3. Juli ihr weitläufiges Raumspektrum aus, welches reale und virtuelle Komponenten mischt, ein wenig nach Neigungen der Einzelpersonen ausgelegt, aber doch wie immer als eines ihrer „Mediensynthetischen Programme“.

Mit den Ausbildungen im Gepäck, Graf mit Studien der Politikwissenschaft und Publizistik, sowie Fotografie und Film, Zyx mit Klassischer Violine und Indischer Musik, sowie Psychologie und Philosophie, haben sie seit 1980 eine gemeinsame Wanderschaft durch viele Räume angetreten. Jetzt sind sie in ihrem gemeinsamen Haus gelandet, welches sie auch als Architekten konzipierten, im TANK.3040 AT, den man auch als Raumschiff sehen kann, im Besitz der Firma Enterprise.

Was erwartet uns nun als Passagiere, als Besucher in dieser Raumstation? Eine Reise in die „Neue Normalität“ mit all den begrenzenden Bürokratien nur notgedrungen, am Rande, denn als Ideologie steht nicht das Opferspektrum und der neu entflammte Hautfarbendiskurs oder die Gesundheitsdiktatur zur Debatte, sondern die unendlichen Weiten bereits vorhandener und noch zu erwartender Verflechtungen von Natur und Kunst, von realen und erdachten Räumen, von unzähligen neueren, älteren, oder noch zu schaffenden Technologien.

Zu den beiden Raum im Raum Installationen gibt es auch eine Webseite, selbstredend mit Konzept, Erwägungen der Künstler, Fotos, Videos, Lebenslauf ausgestattet und ebenfalls selbst gestaltet, daher macht es mehr Sinn dieses Kompendium der Ideen zu umkreisen und in eine soziale, künstlerische und technologische Umwelt einzubetten.

Auffällig war und ist bei den beiden Künstlern, dass sie stets neues Gerät anschafften, sich mit diverser Software befassten, aber sich nicht an Plattformen beteiligten wie etwa Second Life, einer Infrastruktur für Benutzer zum gestalten virtueller Welten, welche 2003 vom Designer Philip Rosedale und dem Linden Lab entwickelt wurde, sogar ein eigenes Geld hatte, den Linden Dollar, und neben vielen Technikbegeisterten auch von diversen Künstlern eine Zeit lang genutzt wurde. Immer wieder wurden Initiativen ins Leben gerufen, die mit bis zu einem gewissen Grad gestaltbaren Avataren Nutzern die Möglichkeit boten ein virtuelles Leben in einem eben solchen Umfeld zu führen, wie etwa AltSpaceVR, das auch manche





GRAF+ZYX:Doppel-Pilot-Streaming

Künstler ansprach. Aber wenn man von Grund auf neu konzipieren möchte, ist das wohl ein zu enges Feld; Graf+Zyx versuchten für jede Präsentation ein neues Umfeld zu schaffen. Die breitenwirkende Spielewelt, wie etwa Pokémon Go mit vorgegebener Ästhetik und wechselnden Räumen, oder die zielgerichteten Angebote um eine fast naturgetreue Welt zu kreieren wie Meet the MetaHumans kann offenbar auch nicht locken, jetzt haben Graf+Zyx zu einer Variante gefunden, V-I-R.US [Virtuality-Is-Really.UnboundedSpace] ist einstweilen einmal ein Raster der noch zu befüllen ist, sich als Webseite darstellt und als Ergänzung zum TANK.3040. AT dem realen Raum gedacht ist und sich mit diesem vernetzt. V-I-R.US kann man vielleicht eher mit Vorläufern in Verbindung bringen, die Cyberspace dachten und erdachten als Handlungsraum der noch nicht technisch umgesetzt war und auch keine direkte Anleitung dafür bot, wie der Cyberspace den William Gibson 1984 in seinem Roman Neuromancer entwarf. Auch Stanislaw Lem hatte die „Entdeckung der Virtualität“ bei Suhrkamps „Phantastischer Bibliothek“ herausgebracht, und in dem Buch „Der futurologische Kongress“ eine unglaublich verstörende Geschichte entworfen, die gerade jetzt, jener der weltumspannenden mysteriösen Erwägungen und Praktiken zu einem Virus ähnelt, mit erfundenen Worten und Begriffen, Gerüchen und Wahrnehmungen, Erinnerungen und neuen Lebensrealitäten, in die ein Astronaut beim Besuch des Kongresses schlittert, der alle Erfahrungen im Weltraum an Überraschungen übertrifft.

Große Frage: Kleines Gerät:

Wie machen die Künstler nun das BESONDERE? Mit riesigem Aufwand wie Konzerne wo sehr viel Geld drin steckt? Wohl kaum. Eine Notiz ist der Schlüssel: Programmiert mit Raspberry Pi. Das ist ein winzig kleines Gerät, ein Computer, der nur die allernötigsten Komponenten besitzt und nur mit jener Software bespielt werden kann, die man aufbringt.

In der Leere liegt die Kraft könnte man sagen, befreit von all der unnötigen Ausstattung, die man mit jedem Computer kauft, ist man so auf das Essentielle zurück geworfen.

Beworben wird das Gerät mit: Vorwissen? Ihr Erfindergeist reicht völlig aus.

Von der Masse zum Besonderen, vom auf Knopfdruck oder Ein-Klick zu frischer geistiger Nahrung führt der Weg oft über Reduktion. Die Neuen Technologien haben uns nicht kreativ gemacht, sie haben uns eher in Abhängigkeiten katapultiert – was automatisch erreichbar ist, lässt auch Fähigkeiten verkümmern. Einfache Verfügbarkeit ist eine Verführung. Mit aktuellen Möglichkeiten azyklisch umgehen, das zeichnet Künstler aus, sie machen sich oft mehr Arbeit als nötig zu sein scheint, das Resultat ist aber vielleicht Neuland.

Umgekehrt kann man nicht davon ausgehen, dass das künstlerische Angebot irgendetwas klärt, einen Weg durch mediales Dickicht weist das uns täglich umgibt, im Gegenteil, die Raumerfahrung wird verdichtet indem permanent zeitliche Ereignisse die Raumerfassung unterlaufen. Ein Überangebot an angeblich praktischen Apps, Tools

und Gerätschaften wird konterkariert durch ein Überangebot von Sehbarem und Hörbarem welches man erst für sich zusammen reimen kann, oder sich einfach dem Strom ungewohnter Ereignisse hingibt.

Ausweglose Machtkonzentration: Digitale Alternativen?

Wir alle wissen inzwischen, dass uns die „Sozialen Medien“ reingelegt haben mit der Verwertung unserer Daten die wir vorerst freiwillig preisgegeben haben. Wir ahnen, dass wir das Finanzsystem nicht durchschauen, jedenfalls aber nicht im Griff haben. In „The Age Of Surveillance Capitalism“ von Shoshana Zuboff (sie wirkte an der Harvard Law School) beschreibt die Autorin detailliert wie es zu dem Überwachungskapitalismus kam. Diese Frau hatte übrigens schon Ende der 80er Jahre „In The Age Of The Smart Machine“ angedeutet wo die Reise hingehen wird. Ausweglose Machtkonzentration? Vielleicht? Der Kampf um eine humane Zukunft ist jedenfalls angesagt.

Anders Szenario: Über Cryptocurrencies wird vor allem dann berichtet, wenn Bitcoin tolle Gewinne macht, die Technologie welche Bitcoin erst möglich machte, Blockchain, ist dabei nicht im Fokus. Die Blockchain Technologie kann man auch anders einsetzen und nützen. Was man da alles machen könnte, oder bereits macht, lässt sich in Blockchain Revolution, geschrieben von Don und Alex Tapscott, nachlesen (merke: Vater + Sohn, Technologie ist kein Privileg der Jugend). Und jetzt, kürzlich kam ein Mail der Postmasters Gallery (New York), in dem mitgeteilt wurde, dass einer ihrer Künstler, Kevin McCoy, mit seiner NFT Arbeit „Quantum“ bei der Versteigerung von „Natively Digital“ für diese Arbeit 1.472 Millionen Dollar erhalten hat, und der Künstler in der kürzlich bei Postmasters errichteten Blockchain gelistet ist. Vor zehn Jahren lief der Diskurs international noch darüber, ob Kunst die nur im Netz verfügbar ist je vermarktbar werden könnte und wie?

Vor wenigen Jahren begann man in der Kunstwelt einen Focus auf Digital Natives zu legen, Künstler die so jung sind, dass sie eine Welt ohne Computer, Internet, Handy nicht kennen.

Hier und heute ist es angezeigt zu überlegen wie Künstler sich dahin entwickelt haben. Graf+Zyx habe ich in der Secession kennen gelernt mit kleinen bunten Bildern die zu kleinen Metallobjekten geformt waren, welche flügge geworden sich auf einer Wand niederließen wie ein Schwarm exotischer Vögel. Später sah man Rauminstallationen mit farbigen Objekten die sich auch als Möbel nutzen ließen. Dann kamen Objekte, Skulpturen welche einen Monitor inkludiert hatten, mit sozusagen „Fernsehprogramm“, den Videos von Graf+Zyx. Zug um Zug wurden alle technologischen und digitalen Errungenschaften auf ihre Brauchbarkeit für Kunst-Produktion ins Auge gefasst, inklusive von Avataren, Personen die als Konstrukt selbstständig unterwegs waren, wie etwa Tamara Starr. Gleichzeitig wurden aber auch die eigenen Körper als Werkzeug und Ausdruck eingesetzt, real oder animiert. Wie benennt man Künstler die in ihrer Entwicklung viele Phasen durchlaufen haben und fast jede Technologie im Einsatz hatten, einen Roboter gebaut haben für Kunst am Bau, das Präsentationsumfeld real und im Internet für die Ausstellungen im Tank, Kataloge als Grafiker gestaltet haben, Texte zu Ereignissen als könnte man sagen Galeristen lieferten und ebenso zu ihren eigenen Arbeiten, und immer wieder zu Phasen in ihrer Kunstproduktion ein gleichsam philosophisches Konstrukt, ein eigenes Label entwarfen, wie etwa Mediensynthetische Programme.

Nach wie vor werden Künstler in Schubladen gesteckt, das ist auch nicht verwerflich, denn irgendwo muss man ja anfangen den Weg zu beschreiben; bei Graf+Zyx ist das aber sehr schwer, die Reise ist lang und die Stationen mannigfaltig. Art and Science, Crossover, greift nicht wirklich, hinzu kommt die Erwägung, dass zwischen einem Autor unter einem Pseudonym und einem Avatar, zwischen einer Collage und einem modifizierten Bild mit Photoshop der Unterschied



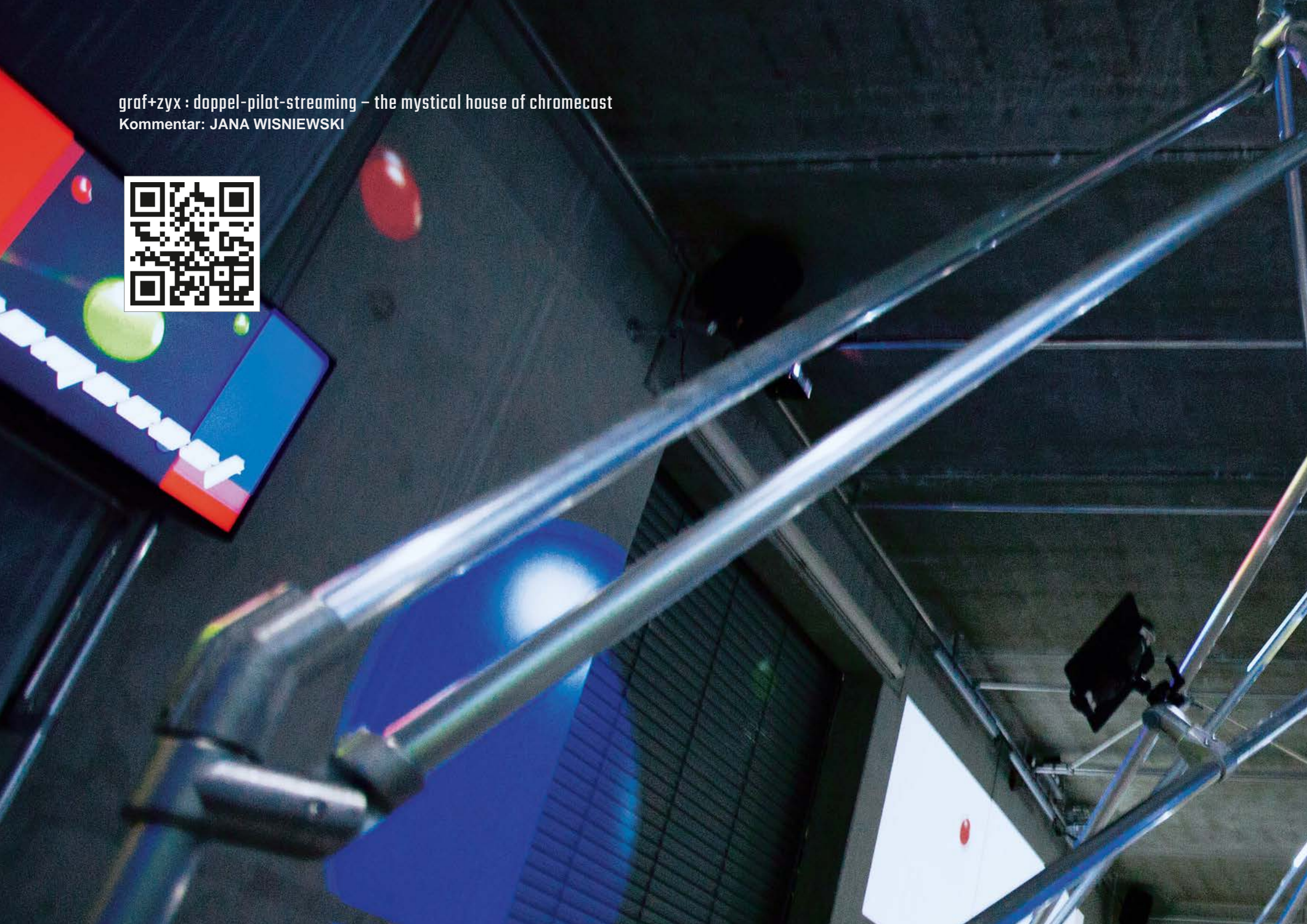
nicht wirklich essentiell ist, es sind nur Ausformungen in zeitbezogener Technik. Wenn man alt genug ist, und auch wach genug, dann hat man all diese Entwicklungen aktiv mitgetragen. Es bleibt noch eine Frage: The Artist In The Machine, The World of AI-powered Creativity (Arthur I. Miller) brauchen wir das überhaupt? Sind nicht die Künstler die beste „Artificial Intelligence“?


In „The Mystical House Of Chromecast“ (Chromecast – ein Übertragungsteil von Computer zum Fernseher oder Monitor) ist jedes technisch notwendige Detail gestaltet, der Sendeturm, der Theatersaal (Realraum) Bewegungsmelder, Videos, Animationen, als unverzichtbarer Teil eines Gesamtkunstwerkes, welches auch im Internet auf einer Webseite abrufbar ist. Die Ästhetik ist strikt und marginal, geometrische Figuren mischen sich in zeitlichem Ablauf, der Sendeturm ist gleichzeitig ein Raumgefüge und die Besucher spielen auch mit.

In „R:G:B [:G] Color Spaces Of A Virtual Universe“ bewegen sich auf der Basis der Farbenlehre animierte symbolische Personen und mischen das Raumerlebnis auf, welches sich ständig verschiebt. Im Realraum sind dadurch die temporär eingefärbten Besucher Teil des Kunstwerks. Außen und Innen ist nicht festgeschrieben. Die Soundkomponente ist dabei ebenso wichtig, weil sich auch ein Hörraum ergibt, der sich in der Raum im Raum-Installation vermutlich ebenso verschiebt. Im Internet bleibt dann letztlich fast alles erhalten, endlos abfragbar, bis, ja bis auf das Gefühl, welches jede Person im Realraum selbst erlebt.

Lassen sie sich überraschen, real oder im Internet.

graf+zyx : doppel-pilot-streaming – the mystical house of chromecast
Kommentar: JANA WISNIEWSKI





19/06/2021-20 06/2021

graf+zyx : the mystical house of chromecast

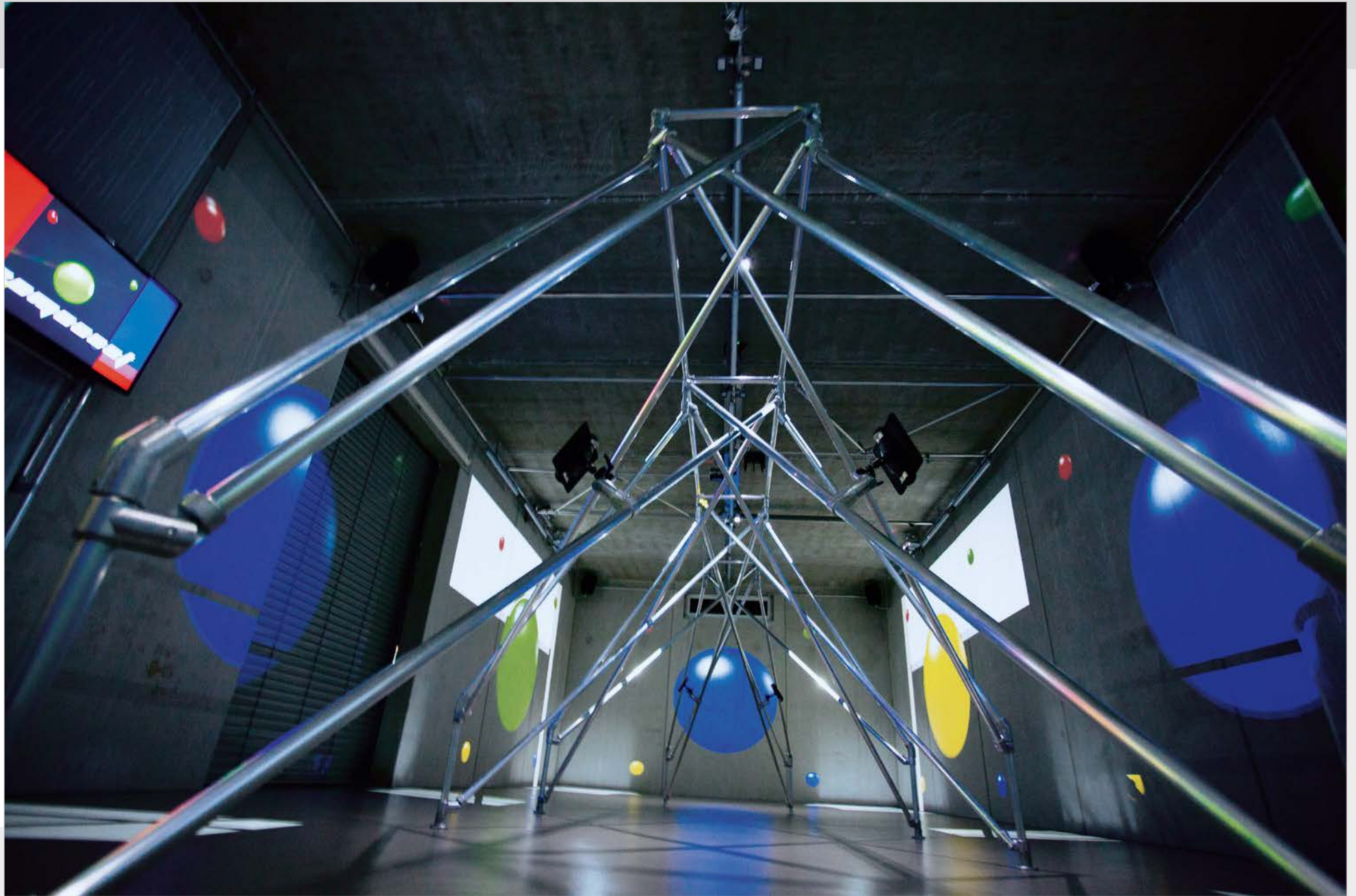
THE MYSTICAL HOUSE OF CHROMECAST

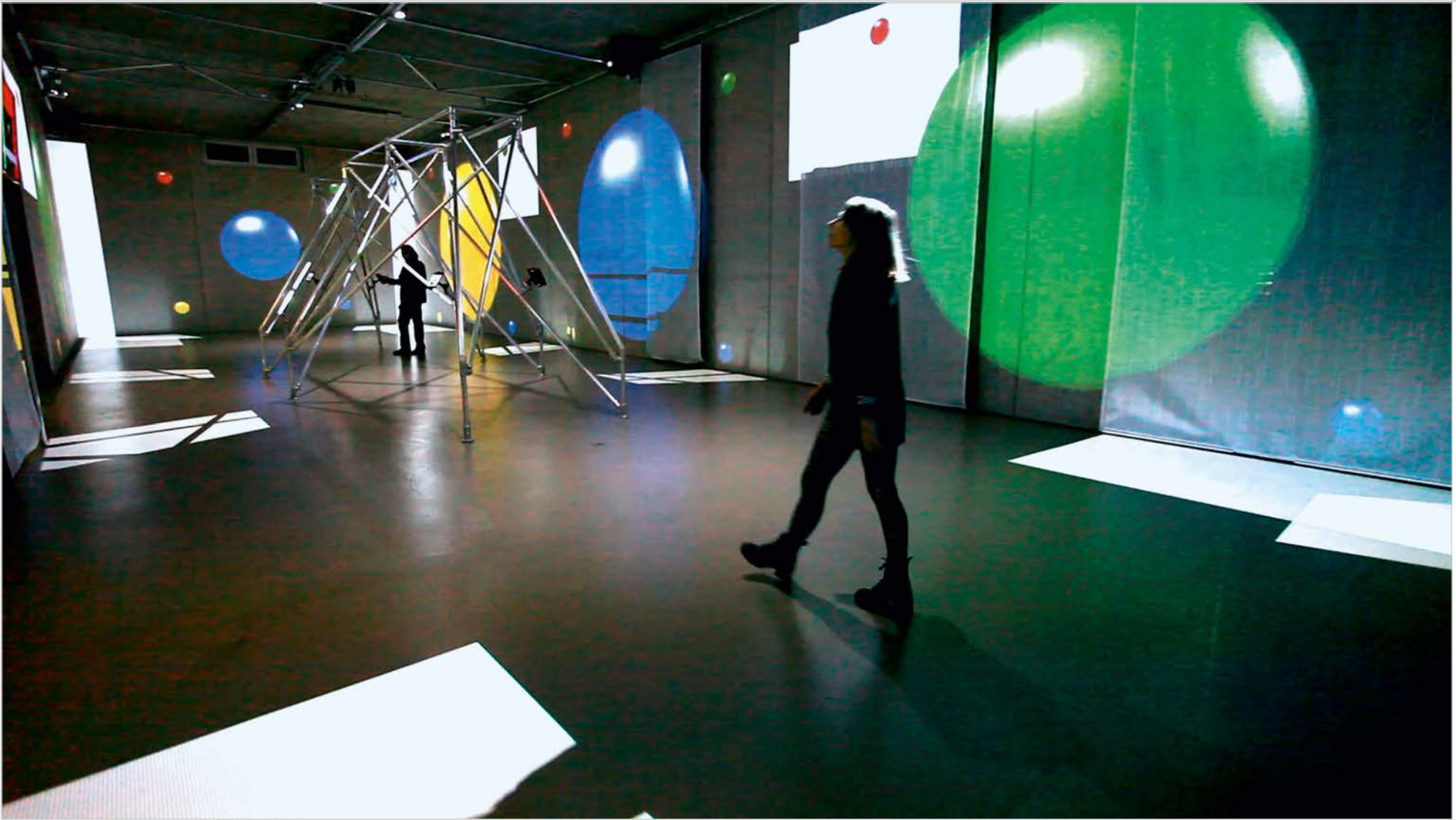
ONLINE DOKUMENTATION

GRAF+ZYZX

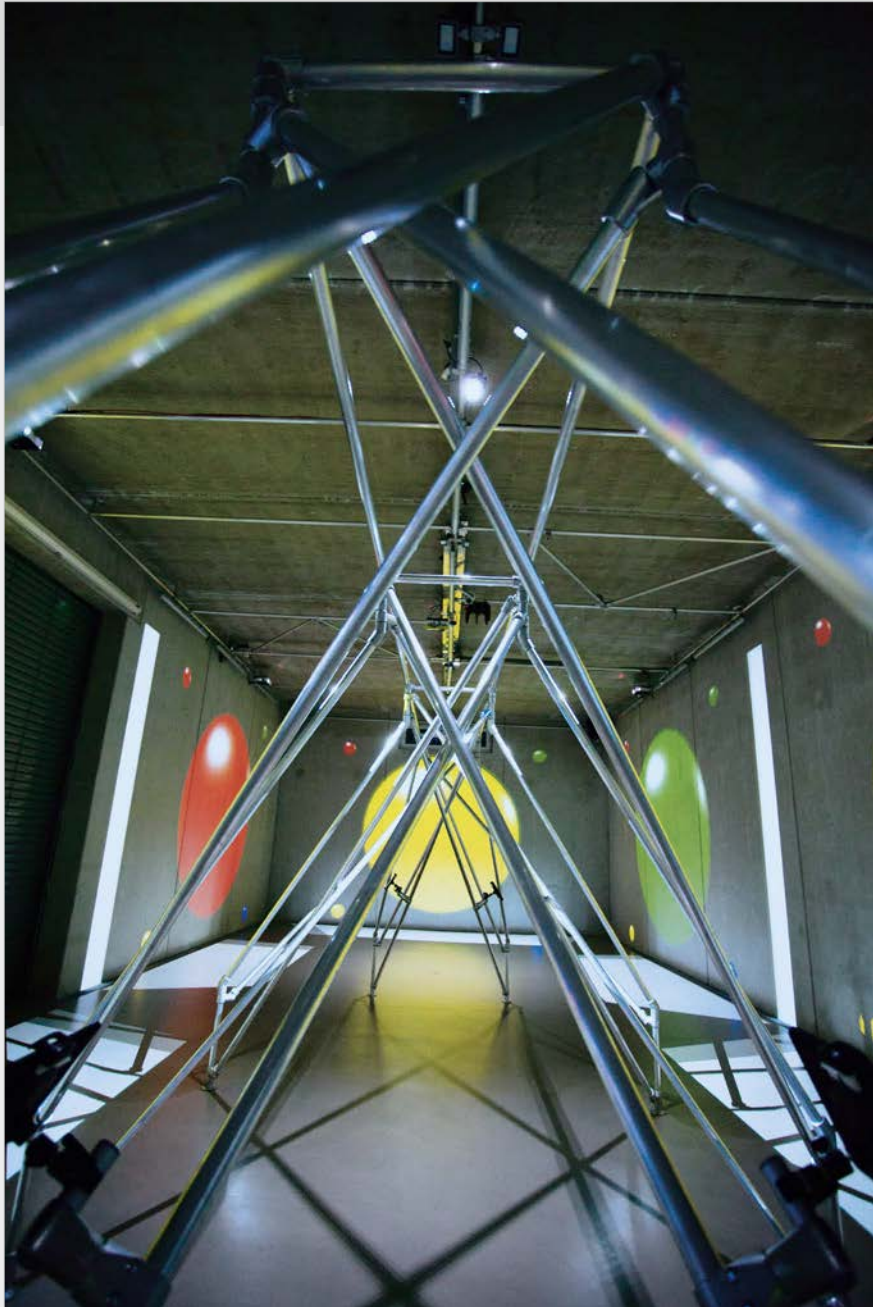
2020
2021

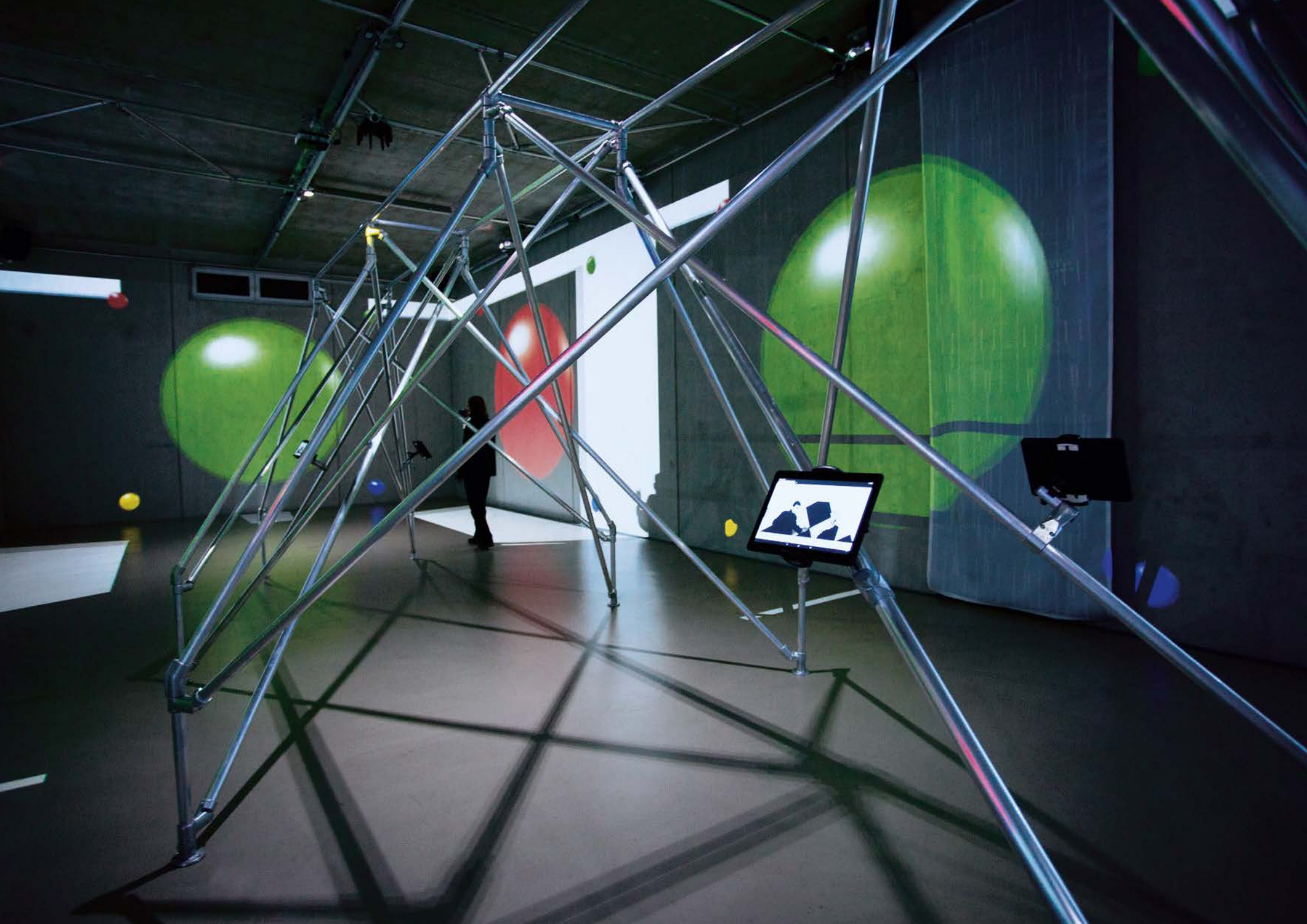


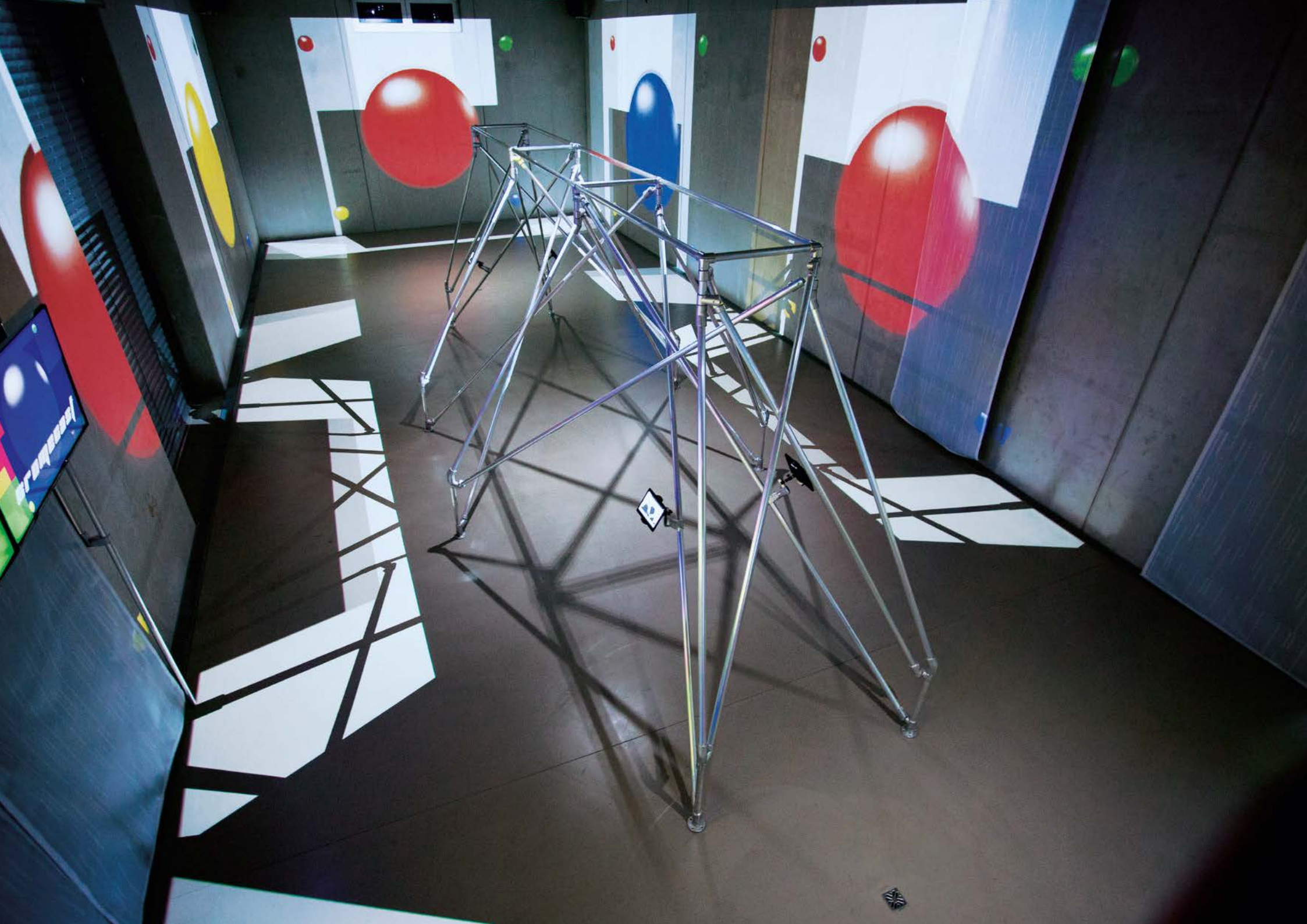




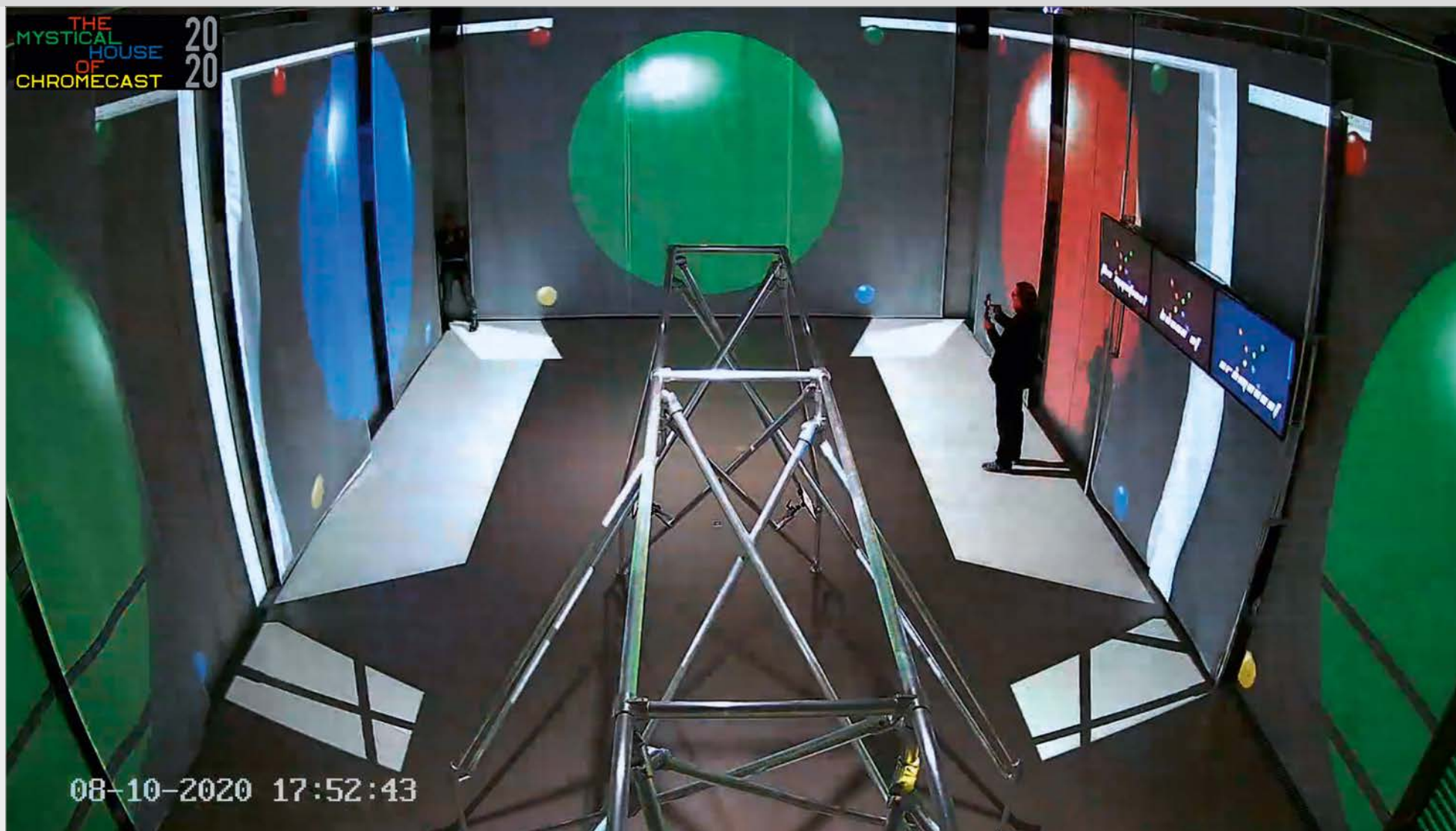


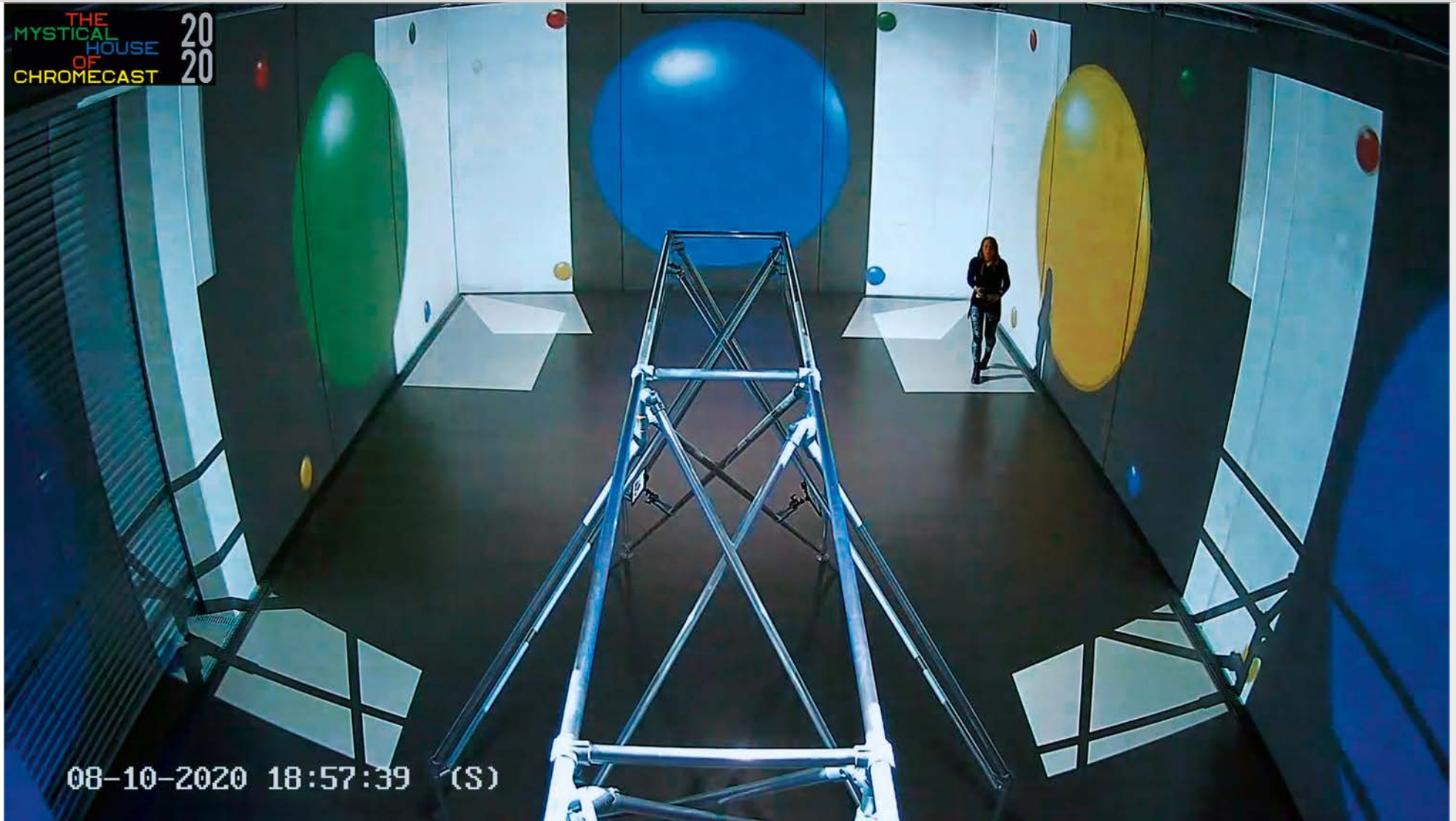






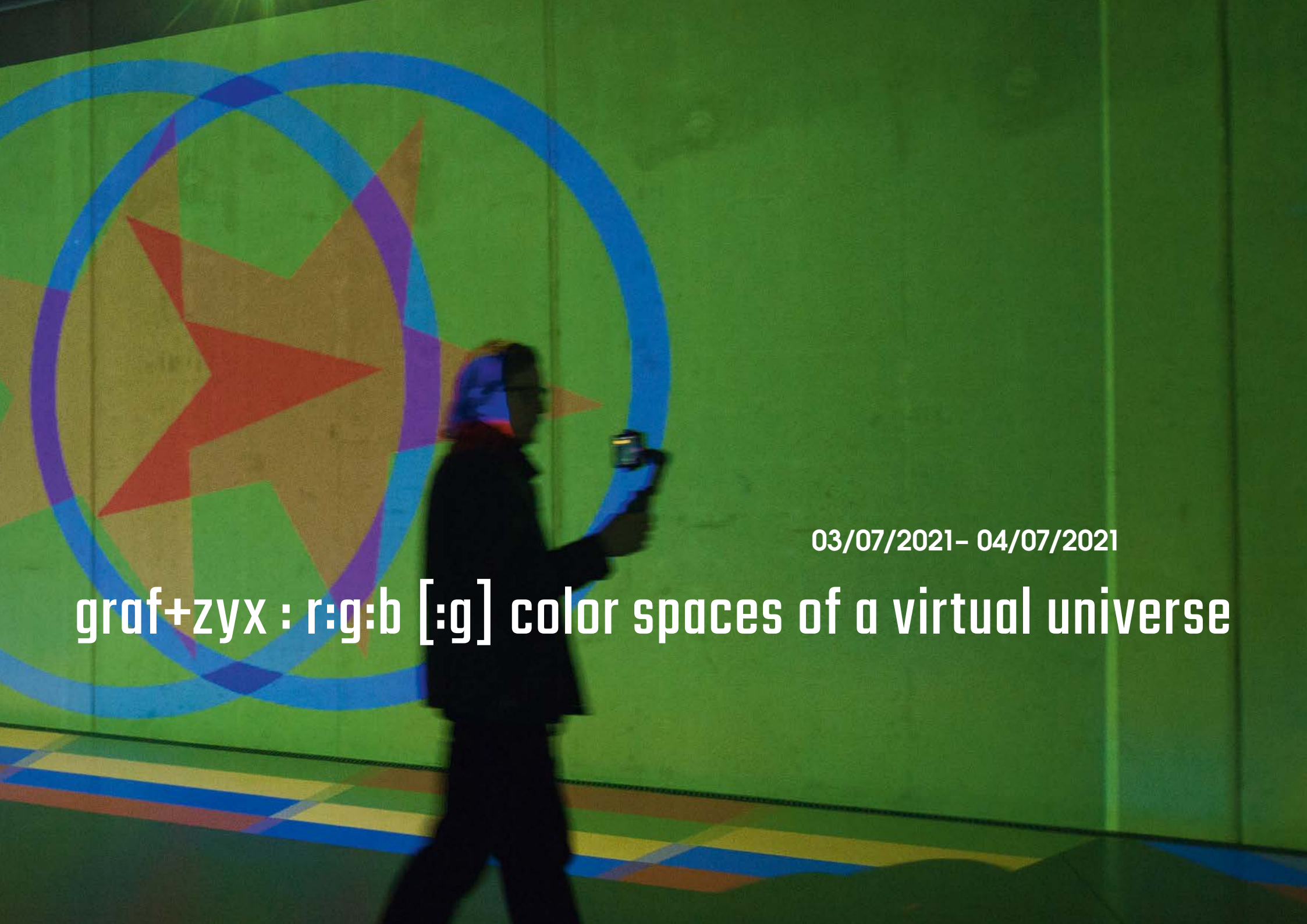






graf+zyx : doppel-pilot-streaming – r:g:b [:g] color spaces of a virtual universe
Kommentar: JANA WISNIEWSKI





03/07/2021– 04/07/2021

graf+zyx : r:g:b [:g] color spaces of a virtual universe

R:G:B[:G]

ONLINE
DOKUMENTATION

GRAF+ZYX

2020
2021



R:G:B[:G] COLOUR SPACES OF A VIRTUAL UNIVERSE
DREI KONSTRUKTIONSMODELLE FÜR DIE AUDIOVISUELLE VERORTUNG DES VIRTUELLEN RAUMS IM REALEN:
2020/2021 im TANK.3040.AT

AUDIO

PDF-DOKUMENTATION DOWNLOAD

1: DAS VIDEO
Erstellt werden räumlich bewegte 3D-Animationen von Körpern, Objekten und Zeichnungen, alle Sequenzen in Rot-Grün-Blau-Gelb:
« The colour recording of cyberspace:

2: DER RAUM
Erstellt werden räumlich bewegte 3D-Animationen von Körpern, Objekten und Zeichnungen, alle Sequenzen in Rot-Grün-Blau-Gelb:
« The colour recording of cyberspace:

PDF-DOKUMENTATION DOWNLOAD

1: DAS VIDEO
Erstellt werden räumlich bewegte 3D-Animationen von Körpern, Objekten und Zeichnungen, alle Sequenzen in Rot-Grün-Blau-Gelb:
« The colour recording of cyberspace:
RED
The expression seeing red is thought to be based on the physical characteristic of anger, including redness of the cheeks, physical exertion, and elevated blood pressure. Red is red. Rien ne va plus!
« GREEN
is a restful color with some of the same calming attributes of blue. Like the color blue, time moves faster in a green room. The term green-eyed monster refers to a jealous person and the term green with envy stands for feelings of jealousy and envy.
« Perception and its perils: from BLAU via BLEUE to BLUE
In Great Britain the adjective blue implies the particular psychic condition of pensiveness and melancholy. Negatively assessed BLAU also represents coldness, falsehood, insobriety and the fake.
« Absorbing region: YELLOW
Here, the project diverges from the system of digital representation, in which RGB-data always consist of a mixture

2: DER RAUM

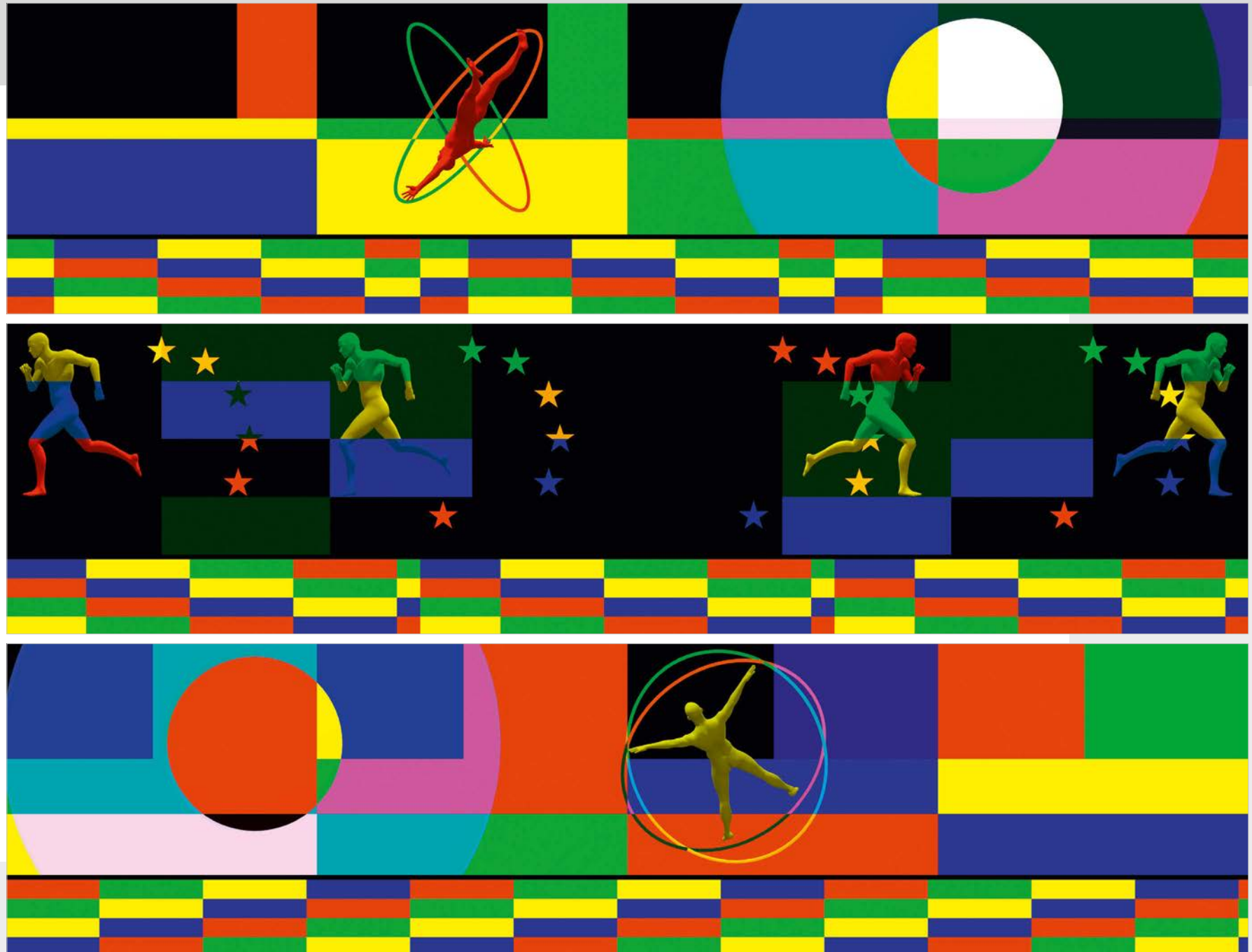






29-09-2020 19:40:38 (S)











Gedankenstränge zu R:G:B [G]

r:g:b[:g] farbräume eines virtuellen universums

1. Kunst ist einfach und bedeutet immer nur das, was man auf den ersten Blick wahrnimmt.

R :G :B [G] Ist ein Spiel mit und über Farben.

Ein RGB-Farbraum (es gibt mehrere, z.B. sRGB, eciRGB, Pal, Secam usw.) ist ein Farbraum, der Farbwahrnehmungen durch das additive Mischen dreier Grundfarben (Rot, Grün und Blau) nachbildet. Diese Primärfarben können nicht aus anderen Farben gemischt werden, jedoch können alle anderen Farben mit diesen zusammengesetzt werden. Bei einem 50 zu 50 Verhältnis ergeben sich die Sekundärfarben Cyan, Magenta und Gelb.

Ein Farbkreis kann sich in Primär-, Sekundär-, Tertiär-, Quartärfarben unterteilen. Dies kann beliebig fortgeführt werden.

Mit diesen Informationen könnte man als bildender Künstler unendlich viele Farbbilder oder Farbraster malen, wäre aber damit am Ende seiner Kunst.

2. Kunst ist aber andererseits auch sehr kompliziert.

ROT:

Es wird angenommen, dass der Ausdruck „Rot sehen“ auf der körperlichen Eigenschaft von Wut beruht, einschließlich Rötung der Wangen, körperlicher Anstrengung und erhöhtem Blutdruck.

GRÜN:

Ist eine ruhige Farbe.

Die Zeit in einem grünen Raum vergeht schneller, aber der Begriff grünäugiges Monster bezieht sich auf eine eifersüchtige



Person und der Begriff grün vor Neid steht für Gefühle von Eifersucht und Neid.

BLAU:

Blau impliziert den besonderen psychischen Zustand von Nachdenklichkeit und Melancholie.

Negativ bewertetes BLAU steht auch für Kälte, Falschheit und Schlaflosigkeit.

3. Zur Farbaufnahme des Cyberspace oder die Wahrnehmung und ihre Tücken:

GELB:

Wäre da nicht das gefährliche GELB, die strahlende Farbe der Sonne, die Farbe der Geächteten.

Gnadenloses Gelb oder reine Energie als Reflexionskörper für weitere Variationen von Gelb.

Wäre da nicht das raumfüllende, von Klanginterferenzen gestörte Lichtbild der Projektoren.

Klangverzerrt vom Rot bis ins Grün, flackernde namenlose Farben, alles nur Schwingungen.

Wäre da nicht das Licht.

Wäre da nicht das gesteuerte, vibrierende Singen der Synthesizer, vermischt und verunreinigt durch künstlich rhythmisierte Klänge aus einer wirklichen Welt.

Wäre da nicht der modulierte Klang einer humanoiden Stimme im experimentellen Sprachfeld unserer Zivilisation.

Wäre da nicht Alles oder Nichts.

Wäre da nicht dieses GELB – dann wäre es STILL.





künstler:innen

CHRISTINE & IRENE HOHENBÜCHLER
Installation, Bilder, Objekte und Video

CHRISTA BIEDERMANN
Malerei, Fotografie, Film, Installation, Neue Medien,
Liveperformance mit Klängen, Kostümen und Texten

KIRSTEN BORCHERT
Installation, Bilder, Objekte und Text

GRAF+ZYX
Projekt- und Medienkunst

autor:innen

SABINE KIENZER
Journalistin, Kuratorin und Kulturmanagerin

LUCAS GEHRMANN
Kurator und Kunstpublizist

JANA WISNIEWSKI
Künstlerin und Kunstjournalistin

team eva brenner

RREMI BRANDNER
Schauspieler, Performer und Musiker

FANYA DE STELLA
Komponistin, Musikerin und Interpretin

ERICH HEYDUCK
Bühnenbildner, Lichtdesigner und Dokumentarfilmer

EVA BRENNER
Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte, Regie/Dramaturgie
und Performing Arts

KARIN FRANK
Holzbildhauerin und Grafikdesignerin

LEANDER KAISER
Maler, Philosoph, Soziologe und Autor

fotograf:innen / ©

REINHARDT PRAMMER 62-63, 65-67, 72, 74, 83, 126

ATELIER DELL'ERRORE 10-11

GRAF+ZYX 1-9, 13, 15-19, 21, 23, 24-25, 27-29, 31, 32-35,
37-39, 41, 43, 45, 47-52, 54-55, 58-59, 70-71, 75-85, 87-98,
101-125, U1-U4

film/videostills / ©

CHRISTINE & IRENE HOHENBÜCHLER 20, 22-23, 26, 30

CHRISTA BIEDERMANN 40, 42-44, 46, 53, 56-57

DAVID BORJA / GUSTAV GLÜCK 64, 68, 73-74

2021



tank.3040.at

'21 „identität der moderne“



Gesamtkatalog zum Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2021 im TANK.3040.AT

Die Abbildungsrechte liegen bei den Künstler:innen, den Fotograf:innen sowie der Bildrecht,
die Rechte an den Texten bei den Autor:innen.

Konzept, Gestaltung, Daten- und Bilderfassung, Fotobearbeitung, Satz, Redaktion und © GRAF+ZYX
Alle Rechte vorbehalten
<https://grafzyx.eu>

Katalog A4 Querformat, 128 Seiten, ca. 200 Abbildungen, 4c, Softcover matt celophaniert, Digitaldruck

Veranstaltungsort:
TANK.3040.AT
Schubertstraße 9
3040 Neulengbach
<https://tank.3040.at>

Projektträger, Herausgeber:
GrafZyxFoundation
<https://GrafZyx.Foundation>

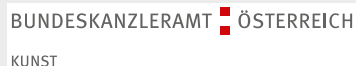


Live-Streamings sind auf dem GrafZyxFoundation-Kanal abrufbar:
<https://grafzyx.foundation/youtube>

Bezugsquelle:
<https://medien.pool.GrafZyx.Foundation>



Unseren besonderen Dank an alle Künstler:innen, Autor:innen, Sponsoren und Partner:
Kultur Niederösterreich | Bundeskanzleramt Kunstsektion | Bildrecht | Bruckberger (the art of work) | Museumsfrühling NÖ
| ORF-Lange Nacht der Museen | LowerAustriaContemporary | Neulengbach Kultur



2021



tank.3040.at

THE PING OF DEATH - ABSTURZ INS FUTUR

EIN LOCH IM-RAUM-ZEIT-KONTINUM



2021 ZEIGTEN WIR KÜNSTLER:INNEN, DIE IHRE PERSÖNLICHE WAHRNEHMUNG UND REFLEXION GANZ BEWUSST OHNE TRADITIONELLE BEGRENZUNGEN MITTELS EIGENSTÄNDIGER CODIERUNGEN SENDEN. DIESE INDIVIDUELLEN CODES – IN DENEN ZEICHEN IHREN EIGENEN SYNTAKTISCHEN, SEMANTISCHEN UND PRAGMATISCHEN REGELN UNTERLIEGEN – BILDEN EINE ÄSTHETISCHE FORMULIERUNG PERSÖNLICHER INFORMATIONEN UND DATEN AB UND KÖNNEN ÜBER KULTURELLE KONVENTIONEN VOM EMPFÄNGER WAHRGENOMMEN, INTERPRETIERT UND BEWERTET WERDEN.

1
ERÖFFNET WURDE DIE SAISON MIT ZWEI RAUMINSTALLATIONEN VON GRAF+ZYX. DIESES „DOPPEL-PILOT-STREAMING“ FAND UNTER AUSSCHLUSS DER ÖFFENTLICHKEIT AUF YOUTUBE STATT. JANA WISNIEWSKI ERWEITERT DIE DIGITALE PRÄSENTATION DURCH FACHLICHE STATEMENTS.

2
IM SOMMER ÖFFNETE DER „TANK.3040.AT-GRAFZYXFOUNDATION“ MIT DER PERSONALE „CHRISTINE & IRENE HOHENBÜCHLER“ WIEDER SEINEN AUSSTELLUNGSRAUM FÜR DAS PUBLIKUM. THEORETISCH BEGLEITET WURDE DIE ERÖFFNUNG VON SABINE KIENZER.

3
ALS BEITRAG ZUM SCHIELE-FEST 2021 FAND UNTER DEM TITEL „UTOPIE-DYSTOPIE IM TANK“ (IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TEAM EVA BRENNER) EIN INTERESSANTER MIX ZWISCHEN PERFORMANCE, SKULPTUR UND MEDIENPERFORMANCE STATT.

4
DIE HERBSTAUSSTELLUNG „CHRISTA BIEDERMANN | KIRSTEN BORCHERT“, FOLGE IX DER REIHE „STRATEGISCHE KOMPLEMENTE“, WURDE VON LUCAS GEHRMANN KONGENIAL ERÖFFNET.

ALLE LIVE-STREAMINGS SIND AUF DEM GrafZyxFoundation-Kanal ABRUFBAR.
<https://GrafZyx.Foundation/youtube>

